Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 2[illegible]7, Danzig [illegible], Stettin 1[illegible]7

Nr. 199. Bromberg, Dienstag den 1. September 1931. 55. Jahrg.

Tadeusz Hołówko ermordet!

Wie aus Lemberg gemeldet wird, wurde am Sonnabend der im Pensionat des Klosters der griechisch-unierten Basilianerinnen in Bad Truskawiec weilende Abgeordnete und Vizevorsitzende des Regierungsblocks, Tadeusz Hołówko, von unbekannten Tätern erschossen. Nach einem Spaziergang mit dem früheren Wojewoden Darowski hatte sich Hołówko gegen 6 Uhr abends zu Bett gelegt. Bald darauf drangen drei Personen in sein Zimmer ein, die aus unmittelbarer Nähe mehrere Revolverschüsse auf ihn abgaben. Abg. Hołówko war auf der Stelle tot. Von dem Morde wurden sofort die zuständigen Stellen unterrichtet, die die Verfolgung der Attentäter aufnahmen und eine Untersuchung einleiteten.

Von der Polnischen Telegraphen-Agentur und von allen polnischen Zeitungen wird angenommen, daß die Mörder im Lager der ukrainischen Radikalen, wahrscheinlich der „Ukrainischen Militär-Organisation" zu suchen wären. Der ermordete Hołówko, der bis zu seiner im vergangenen Herbst erfolgten Wahl in den Sejm die Ostabteilung des Außenministeriums geleitet hatte, war auf polnischer Seite der treibende Faktor bei den polnisch-ukrainischen Verständigungs-Verhandlungen. Der Mord erfolgte am Tage der Eröffnung des VII. Europäischen Nationalitäten-Kongresses in Genf und am Vorabend der September-Tagung des Rates und der Vollversammlung des Völkerbundes. Bekanntlich wollte Hołówko im Sinne der Polnischen Regierung der Erörterung der ukrainischen Beschwerden in Genf durch eine vorhergehende direkte Verständigung zwischen Polen und Ukrainern zuvorkommen. Seine bisherigen Bemühungen in dieser Richtung waren gescheitert.

Nach den bisherigen Feststellungen wurden die Schüsse aus unmittelbarer Nähe auf den Abgeordneten Hołówko abgegeben, während er im Bette lag und ein Buch las. Die Sektion der Leiche hat ergeben, daß Hołówko vier Schüsse in den Kopf und zwei Streifschüsse in den Rücken erhalten hatte. Ursprünglich hatte man angenommen, daß die Verletzungen im Rücken auf Dolchstiche zurückzuführen seien.

Bevor sich Hołówko zur Ruhe begab, bat er die Vorsteherin des Pensionats, ihm die Rechnung auszustellen, da er am Sonntag Truskawiec verlassen wollte. Bei dieser Gelegenheit wurde er gebeten, sich in das Gedenkbuch einzutragen. Dort machte Hołówko folgende Eintragung:

> **„Den Aufenthalt im Pensionat des Basilianerinnen-Klosters werde ich in angenehmer Erinnerung behalten. Ich bin sehr dankbar für die Fürsorge und Pflege, die man mir von der Vorsteherin und dem ganzen Kloster angedeihen ließ. (—) Tadeusz Hołówko, Truskawiec, 30. August 1931."**

Aus dieser Eintragung geht hervor, daß Hołówko schon das Datum seiner Abreise in dem Buch vermerkt hatte. Nach dieser Eintragung und nach der Regelung der Rechnung begab sich Hołówko auf sein Zimmer, wo er Vorbereitungen für seine Abreise traf, das Abendbrot zu sich nahm. Drei Minuten vor dem Attentat wurde ihm noch das Kompott auf das Zimmer gebracht.

Für die Ermittlung der Täter ist von der Starostei in Drohobycz eine Belohnung von 10 000 Zloty ausgesetzt worden. Der Innenminister hat besondere Anordnungen zur Entwicklung einer energischen Untersuchungsaktion getroffen und wird sich selbst an Ort und Stelle des Verbrechens begeben. Heute oder morgen findet eine Ministerratssitzung in dieser Sache statt. Eine Reihe von Haussuchungen bei der ukrainischen Bevölkerung führte zur Verhaftung von vier verdächtigen Personen. Im Laufe des Sonntags tagten einige ukrainische Organisationen, die den Mord aufs Schärfste verurteilten.

Am Dienstag findet das Begräbnis in Warschau statt. An dem Begräbnis wird das Kabinett in seiner Gesamtheit teilnehmen.

*

Ein Appell des Lemberger Wojewoden.

Lemberg, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Lemberger Wojewode Dr. Rózniewski hat folgenden Aufruf erlassen: „Die öffentliche Meinung wurde tief erschüttert durch den heimtückischen Mord, der an dem Abgeordneten Tadeusz Hołówko verübt wurde, in dem die ganze Volksgemeinschaft mit Recht den Fahnenträger der Idee einer Zusammenarbeit aller Bürger der Republik Polen erblickte. Wir sind uns dessen bewußt, daß man durch diese Tat das innere Leben der Republik zu trüben versuchte. Das an dem Gewissen rüttelnde Verbrechen, das von der öffentlichen Meinung gerade diesen Elementen zugeschrieben wird, darf nicht ein Hieb für die Idee sein, die mit solchem Edelmut durch den Abgeordneten Tadeusz Hołówko vertreten wurde. Die Volksgemeinschaft darf sich nicht zu Zornesausbrüchen hinreißen lassen; denn die Staatsbehörden werden alles unternehmen, um eine entsprechende Genugtuung zu erlangen. Ich richte daher an die Volksgemeinschaft den Appell, Ruhe und Ernst zu bewahren und sich dem Vertrauen an die Staatsbehörden unterzuordnen. (—) Rózniewski, Wojewode."

Tadeusz Hołówko †

(Von unserem ständigen Warschauer Mitarbeiter.)

Tadeusz Hołówko wurde im Jahre 1892 in Taschkent in Turkestan als Sohn eines Arztes geboren, der wegen Teilnahme am Aufstande von 1863 von den russischen Behörden dorthin verschickt worden war. Er absolvierte das Gymnasium in Turkestan, studierte eine Zeit lang an der Petersburger und dann an der Krakauer Universität. In Krakau schloß er sich der dortigen polnischen sozialdemokratischen Partei an, in der er bald zu einer angesehenen Stellung gelangte. Von Krakau kehrte er vor dem Kriege nach Kongreßpolen zurück, wo er an der Verschwörerarbeit der PPS tätigen Anteil nahm.

Der Ausbruch des Weltkrieges traf Hołówko in Petersburg an. In den ersten Kriegsjahren beteiligte er sich an den unterirdischen Arbeiten der polnischen radikalen Elemente, die in der POW (Polnischen Militärischen Organisation) zusammengeschlossen, auf beiden Seiten der Front im Sinne der Ideologie Piłsudskis wirkten. Hołówko gelang es, als Kongreßpolen von den Truppen der Zentralstaaten bereits besetzt war, durch die Frontlinie durchzuschlüpfen und nach Warschau zu gelangen. In Warschau wirkte damals als oberstes politisches Organ der polnischen Unabhängigkeitsbewegung das Nationale Zentralkomitee, dessen publizistische Tribüne die Zeitschrift „Widnokrąg" bildete, in welcher gegen die Russophilen Front gemacht, dann aber auch die Politik der Krakauer Austrophilen und Warschauer Aktivisten bekämpft wurde. In diesen Polemiken trat Hołówko als einer der schneidigsten Publizisten der polnischen Linken in den Vordergrund.

Zugleich war er weiter an der konspiratorischen Wirksamkeit der POW beteiligt, was ihm eine kurze Haft in einem deutschen Gefangenenlager und zugleich die Glorie eines aufopferungsfähigen Mannes eintrug.

Nach dem Brester Frieden ging er im Auftrage des jetzigen Generals Rydz-Smigły und damaligen obersten Kommandanten der POW als politischer Emissär über „die grüne Grenze" nach der Ukraine und nach Sowjetrußland.

In den neugebildeten Polnischen Staat zurückgekehrt, wählte er ein seinen Neigungen und seiner Begabung entsprechendes Betätigungsfeld im Rahmen der PPS. Er wurde einflußreiches Parteimitglied und schrieb feurige Artikel für den „Robotnik", in denen er sich für eine föderalistische Struktur Polens und für eine sehr radikale Agrarreform einsetzte. Auch später, als die föderalistische Idee verblaßte und unaktuell geworden war, verteidigte Hołówko noch sehr hartnäckig im „Robotnik" die Forderung einer territorialen Autonomie der Ukrainer in Polen, eine Forderung, die bald auch einen Programmpunkt der PPS bildete.

Hołówko machte als Freiwilliger den Krieg gegen die Bolschwisten im Jahre 1920 mit, aus dem er als Schwerverwundeter heimkam. In den folgenden Jahren betätigte er sich immer noch politisch im Rahmen der sozialistischen Partei. Als Privatmann leitete Hołówko damals die seit dem eingegangene Verlagsanstalt „Ignis", welche die ersten Schriften Piłsudskis herausgegeben hat.

Der Maiumsturz gab seinem Leben und seiner Wirksamkeit eine plötzliche Wendung und drängte ihn auf eine neue Bahn, die mit seiner früheren Wirksamkeit immer mehr in Widerstreit geriet. Der Piłsudskist in ihm warf den Marxisten ganz über Bord. Im Jahre 1927 wurde Hołówko zum Chef der Ostabteilung des Außenministeriums ernannt, eine Stellung, in der er eine beachtliche Rührigkeit besonders hinsichtlich der polnisch-litauischen Beziehungen entwickelte.

Die letzten Wahlen brachten ihn in den Sejm, wo er als Vizepräses des BB-Klubs und Vizevorsitzender der auswärtigen Kommission des Sejm einer der rührigsten Parlamentarier der Regierungspartei war. Obwohl sich seine Überzeugungen in vielen prinzipiellen Fragen inzwischen sehr wesentlich geändert haben, war es seine Einstellung zur Frage der slawischen Minderheiten allein, die er am wenisten ändern wollte. Mochten ihm die Ideen, die er früher einmal im „Robotnik" entwickelt hatte, bereits als utopistisch und mit der Gesamtpolitik des Sanierungslagers als unvereinbar vorkommen, so bemühte er sich doch nach Kräften, seine Vergangenheit nicht ganz Lügen zu strafen. Er dachte sich allerlei Mittel und Wege aus, die ihm eine teilweise Überbrückung des polnisch-ukrainischen Konflikts zu versprechen schienen, und betätigte sich mit Eifer und Hingabe als Vermittler zwischen der Regierung und denjenigen ukrainischen Elementen, die als zu einem leidlichen Kompromisse geneigt erschienen, wobei er aber sowohl den nationalistisch polnischen Argwohn weckte, als auch eine scharfe Ablehnung bei den Führern der Ukrainer erntete, die hinter seiner Vermittlungsaktion eine gefährliche machiavellistische Taktik witterten.

Die ukrainischen Feinde Hołówkos haben diesen fähigen Mann allzu sehr überschätzt; denn sie haben nicht geahnt, daß dieser gewandte Politiker und tüchtige Publizist im Grunde niemals und in keinem Grade ein Führer, stets aber ein Geführter war, der sich von der jeweiligen Strömung tragen ließ. Er war aber immerhin einer der wenigen im Sanierungslager, deren Sympathie für die slawischen Minderheiten nicht bezweifelt werden sollte, die jedoch vor der Schwierigkeit des Problems ratlos und geängstigt auf einem Punkte schwankend stehen bleiben, der ebenso sehr die kritischen Geschosse von polnischer Seite als Feindseligkeiten von ukrainischer Seite — vielleicht mit Unrecht — aber doch tatsächlich herausfordert.

Der tragische Tod Hołówkos ist ein Ereignis, dessen gefährliche Auswirkungen heute schwer zu übersehen sind.

Unter dem ersten Eindruck der erschütternden Nachricht macht die „Gazeta Polska" folgende bezeichnende Feststellungen: **„Der politische Charakter des Verbrechens unterliegt keinem Zweifel.** Wir sind in diesem Momente zu tief erschüttert, das Herzeleid bewegt uns zu stark ... um Gedanken bezüglich des Charakters des Verbrechens zu entwickeln und seine Folgen abzuschätzen. **Sie werden aber unzweifelhaft von großer Tragweite sein."**

Gymnasialdirektor Dr. Vincent-Lissa abgesetzt!

Wiederum wird dem Leiter eines deutschen Privatgymnasiums die Erlaubnis zur Leitung entzogen.

Die Angabe von Gründen wird verweigert ...

Eine Verfügung des Schulkuratoriums in Posen hat dem Direktor des Deutschen Privatgymnasiums Lissa die Erlaubnis zur Leitung der Anstalt entzogen. Herr Dr. Vincent hat das Privatgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache von seiner Entstehung ab, also über 10 Jahre lang als Direktor vorzüglich geleitet. Er hat sich in dieser langen Zeit die Liebe und Achtung seiner Schüler, das volle Vertrauen der deutschen Elternschaft und Ansehen bei allen Deutschen und, wie wir geneigt sind anzunehmen, auch bei vielen polnischen Bürgern Lissas erworben.

Gegen die Verfügung des Kuratoriums wurde bei dem Unterrichtsministerium vom Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht. Der Vorstand des Deutschen Schulvereins Lissa hat im Namen der Elternschaft sich vergeblich bemüht, eine einstweilige Rücknahme oder Einschränkung der Verfügung zu erwirken. Eine Antwort auf die Bitte, etwas über die Gründe der Amtsentziehung zu erfahren, ist verweigert worden. Die die Schule tragende Elternschaft kann also nicht einmal Vermutungen über den Anlaß für die so schwer in den Bestand der Schule eingreifende Maßnahme anstellen.

Die unverständliche Verfügung des Posener Schulkuratoriums setzt die böse Reihe der Beseitigung deutscher Schulleiter fort, die wir als feindselige Haltung gegen die deutschen Schulen empfinden. Es ist ein schlechter Trost, wenn mit nationalpolnischen Leitern polnischer Privatschulen nicht besser verfahren wird, wenn auch sie beliebig aus dem Amt entfernt werden und auch ihnen die Angabe der Gründe verweigert wird. Wenigstens lesen wir soeben eine Nachricht, daß der T. N. S. W. (Verband der Lehrer an polnischen Mittelschulen) gegen diese behördliche Praxis eine Klage beim Obersten Verwaltungsgericht durchgeführt und in der Verhandlung Ende Juni obgesiegt habe. Nach diesem Urteil müssen die ablehnenden Schulbehörden die Gründe ihrer Ablehnung angeben. Es ist nicht einzusehen, warum dieses Urteil des Obersten Verwaltungsgerichts nicht auch für den Lissaer Fall gelten sollte.

Die Gründe kennen wir nicht. Aber wir wissen auch ohne deren Bekanntgabe, daß Direkhtor Dr. Vincent als Schulleiter, als Deutscher und auch als polnischer Staatsangehöriger eine untadelige Persönlichkeit ist.

Deshalb erwarten wir mit Zuversicht, daß höheren Orts der Berufung stattgegeben und Direktor Dr. Vincent wieder in seinem Amt bestätigt wird.

Eröffnung des VII. Nationalitätenkongresses.

Genf, 29. August.

Der VII. Europäische Nationalitäten-Kongreß wurde am Sonnabend von dem slowenischen Vorsitzenden Wilfan eröffnet. Bei der Aufzählung der auf dem Kongreß vertretenen Volksgruppen wurde insbesondere die stark verschienene Delegation der Katalanen auf Spanien von der Versammlung herzlich begrüßt. Wilfan lenkte in seiner längeren Rede die Aufmerksamkeit auf die dem Kongreß in Buchform vorliegende Sammlung von Berichten über die Lage von 40 Nationalitäten, die 14 Völkern und 14 europäischen Staaten angehören. Es handelt sich hier um den ersten Versuch, die große Mehrheit aller europäischen Nationalitäten in einer gemeinsamen Publikation zu Worte kommen zu lassen.

Der Vorsitzende erklärte, diese Veröffentlichung lege den Finger auf die Wunde des Nationalitätenproblems. Sie zeige die Zerrissenheit des heutigen Europas. Weiter gab der Redner der Erwartung Ausdruck, daß die Zeiten, in denen man im Völkerbund die Theorie der Assimilierung vertreten habe, für immer begraben seien. Die zahlreiche Beteiligung am Kongreß zeige den zähen Willen der Nationalitäten zur Selbstbehauptung. In der Eröffnungssitzung gaben zwei Vertreter der Katalanen längere Erklärungen ab.

Lord Robert Cecil über die Abrüstung.

London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Lord Robert Cecil erklärte vor seiner Abfahrt nach Genf, daß **die Abrüstung die beste Lösung des Erwerbslosenproblems** sei, da vom wirtschaftlichen Standpunkt aus **die Rüstungsausgaben schlimmer als fortgeworfenes Geld** wären. In einer in der amerikanischen Presse veröffentlichten Unterredung erklärte der Lord, wenn alle Geschäftsleute sich auf einen 50jährigen ununterbrochenen Frieden einigen würden, dann würden sie selbst Mut zu neuen Unternehmungen und zum Ausbau der bestehenden bekommen.

Macdonald von seiner Partei verlassen.

Der Parteirat des Wahlbezirks Seaham, den Macdonald im Unterhaus vertritt, hat dem Premierminister nahegelegt, auf seine Mitgliedschaft in der örtlichen Organisation in der Arbeiterpartei zu verzichten. Gleichzeitig hat die Ortsorganisation der Labour-Party in der Londoner Vorstadt Hampstead, der Macdonald auch angehört, weil er dort seinen ständigen Wohnsitz hat, den bisherigen Führer der Partei ausgeschlossen und zwar durch Annahme der folgenden scharfen Entschließung:

„Angesichts der Tatsache, daß Mister Macdonald der Arbeiterpartei untreu geworden ist und ihre Grundsätze offen dadurch verhöhnt hat, daß er einer antisozialistischen Regierung beigetreten ist, die zu dem Zweck gebildet wurde, dem Parlament eine gegen die Arbeiterklasse gerichtete Gesetzgebung aufzuzwingen, stößt die Arbeiterpartei von Hampstead ihn von der Mitgliedschaft der örtlichen Organisation aus."

Diese Erklärung wirkt um so gewichtiger, als sie nicht ohne vorherige Einvernahme mit der Führung der Landesorganisation der Arbeiterpartei gefaßt werden konnte. Vermutlich wird Macdonald dem Beispiel seines politischen Freundes Snowden folgen, und aus eigenem Entschluß bei den nächsten Wahlen nicht mehr kandidieren.

Was Litwinow in Berlin erklärte . . .

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow hat, wie wir bereits mitteilten, während seiner Anwesenheit in Berlin Pressevertreter empfangen, denen gegenüber er eine Darstellung über das Projekt eines Nichtangriffspaktes zwischen Polen und Sowjetrußland gab. Ergänzend ist zu unserer Meldung — nach dem „Dziennik Bydgoski" — noch folgendes nachzutragen:

„Die Diskussionen darüber, sagte Litwinow, „ob Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt mit Polen geführt wurden oder geführt werden, sind vollständig überflüssig; **denn ich kann erklären, daß polnisch-sowjetrnische Verhandlungen weder in der Vergangenheit geführt worden sind, noch jetzt geführt werden.** Im August 1926, also vor fünf Jahren, schlug die Sowjetregierung der Polnischen Regierung den Abschluß eines Nichtangriffspaktes vor, und überreichte ein entsprechendes Projekt eines solchen Paktes. Ähnliche Vorschläge machte die Sowjetregierung allen Baltischen Staaten. Die Polnische Regierung stellte sich zu dem ursprünglichen Plan der Sowjet-Union negativ ein. Natürlich lehnte die Polnische Regierung nicht sofort und direkt den Vorschlag der Sowjetregierung ab; denn die Praxis in der Diplomatie läßt derartige Methoden nicht zu, doch sie machte die Unterzeichnung des Paktes von einer Reihe von Bedingungen abhängig, von denen sie von vornherein wußte, daß die Sowjet-Union sie nicht werde annehmen können, denn sie betrafen nicht direkte polnisch-russische Beziehungen. Die Polnische Regierung hielt an ihren Bedingungen fest, so daß es zu einer Verständigung nicht kam und die Gespräche schon im Jahre 1927 abgebrochen wurden. Seit dieser Zeit wurden sie nicht wieder aufgenommen. Das Gerücht, nach welchem die Sowjet-Union im November 1930 ihren Vorschlag an Polen erneuert habe, ist aus dem Finger gesogen und findet keine Begründung.

„Die Sowjet-Regierung hatte keine Ursache, ihren Plan zu wiederholen, da die Polnische Regierung nicht zu verstehen gegeben hatte, daß ihr Standpunkt gegenüber dem Vorschlage der Sowjetunion irgend eine Änderung erfahren habe. Das Dokument, das vor einigen Tagen in Moskau von Herrn Patek vorgelegt wurde, bestätigte noch einmal den **negativen Standpunkt der Polnischen Regierung gegenüber dem Pakt (?)**, denn in diesem Dokument sind nicht allein die früheren Bedingungen wiederholt, sondern sogar neue Bedingungen gestellt worden. Bei der Niederlegung des Dokuments unternahm Herr Patek keine Schritte zur Erneuerung der Verhandlungen; er erklärte lediglich, daß er nur beabsichtige, die Ergebnisse der Gespräche vom Jahre 1926/27 zu resumieren. Einen Tag vor der Einhändigung der polnischen Note war Herr Patek bei mir; er erwähnte aber nicht mit einem Worte, daß er die erwähnte Note vorzulegen gedenke. Er sagte auch nichts von der Möglichkeit der Erneuerung der Verhandlungen über den Nichtangriffspakt. Er sagte nur, daß er nach Karlsbad auf Urlaub fahren wolle.

Die Sowjetregierung steht auf dem Standpunkt, daß die Verpflichtung über den Nichtangriff und die Wahrung des Friedens durch alle Staaten ohne jegliche Bedingungen um so mehr angenommen werden müßte, als der Kellogg-Pakt ebenfalls ohne irgend welche Bedingungen unterzeichnet wurde. Bis jetzt haben einen Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion fünf Staaten unterzeichnet, und zwar: Deutschland, die Türkei, Litauen, Persien und Afghanistan. Ich habe die Hoffnung, daß in der nächsten Zeit auch Frankreich diesem Pakt beitreten wird, und daß die darüber schwebenden Verhandlungen auf keine Schwierigkeiten stoßen werden. Es versteht sich von selbst, daß wir eine Besserung unserer Beziehungen mit Polen anstreben, daß dies jedoch nicht durch die Verbreitung von Gerüchten über nicht bestehende Verhandlungen erreicht werden kann. Dies kann nur zur Erbitterung und zu Polemiken führen, die man vermeiden sollte. Ich aber bin gezwungen, diese Erklärung im Interesse der korrekten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Polen abzugeben."

*

Frankreich sekundiert.

Der Pariser „Temps" stellt im Anschluß an die Erklärungen Litwinows in Berlin alle mündlichen und schriftlichen Erörterungen zusammen, die in den letzten Jahren zwischen Polen und Rußland über den Nichtangriffspakt gepflogen wurden. Er beruft sich weiterhin auf das Zeugnis des polnischen Außenministers Zaleski und auf dessen Rede in der Pariser Kolonialausstellung, die nur so gedeutet werden könne, daß Frankreich und Polen im engsten Einvernehmen beider mit Rußland bereits Verhandlungen geführt haben.

Der „Temps" übergeht dabei vollkommen die Gründe, aus denen der russischen Darstellung zufolge die polnischen Vorschläge bisher in Moskau abgelehnt worden sind, nämlich weil Polen sich als Vormacht sämtlicher östlichen Randstaaten etablieren wollte. **Doch sagt der „Temps" in diesem offenbar offiziös inspirierten Artikel sehr deutlich, Frankreich werde den Vertrag mit Rußland nur abschließen, wenn, abgesehen von den parallel laufenden Wirtschaftsverhandlungen, auch Polen und Rumänien gegen jede Bedrohung von russischer Seite gesichert sind, sei es durch einen direkten Vertrag, sei es durch ein Abkommen zu dritt. An dieser Tatsache würden alle Erklärungen Litwinows nichts ändern.**

Die „Voss. Zeitg." kommentiert den „Temps" dahin, daß damit die Auseinandersetzungen über die historische Frage, wer zuerst mit Verhandlungen begonnen habe, an Interesse verloren hätten. Die Lage für **Ostenropa sei nun geklärt. Einen französisch-russischen Sicherheitspakt allein werde es nicht geben, sondern nur den gleichzeitigen Abschluß eines solchen Paktes mit Frankreich, Polen, Rumänien einerseits und Rußland auf der anderen Seite.**

Waldemaras freigesprochen!

Kowno, 31. August. (PAT.) In dem Prozeß gegen den ehemaligen litanischen Diktator Waldemaras und 22 Mitangeklagte, die unter der Anklage des Hochverrats standen, wurde gestern das Urteil gefällt. Waldemaras und zehn Angeklagte wurden freigesprochen. Zwölf Angeklagte wurden zu je einem Jahre Gefängnis mit Strafaufschub für zwei Angeklagte verurteilt. Das Urteil gegen den Mörder des Chefs der Kriminalpolizei, Obersten Rustejkis, lautete auf 15 Jahre, gegen seinen Komplicen auf 12 Jahre Gefängnis. Beiden wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abgesprochen.

Wechsel in der Ostabteilung der Wilhelmstraße.

Der bisherige Leiter der Ostabteilung im Auswärtigen Amt, Ministerialdirektor Dr. Trautmann, wird sich in den nächsten Wochen auf seinen neuen Posten als deutscher Gesandter nach Peking begeben. Zu seinem Nachfolger in der Leitung der Ostabteilung des Auswärtigen Amts wurde der bisherige Dirigent dieser Abteilung,

Gesandter Richard Meyer,

ernannt.

Gesandter Meyer ist 1884 in Kassel geboren. Nach Studien in Berlin, Bonn, Genf und Cambridge trat er 1913 in das Auswärtige Amt ein. Er war zunächst Attaché in Peking und Washington und während des Krieges in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes tätig. Nachdem er mit der ersten deutschen Gesandtschaft nach Warschau gegangen war, übernahm er im Auswärtigen Amt die Referate über die Abstimmungen in Ostpreußen, Westpreußen und Oberschlesien. Später wurde er Botschaftsrat bei der Botschaft beim Vatikan und darauf Gesandter in Asuncion. Im vorigen Jahre kehrte er in das Auswärtige Amt zurück, wo er in der Abteilung II tätig war. Er wurde im März dieses Jahres an Stelle des zum Gesandten in Warschau ernannten Geheimrats von Moltke zum Dirigenten der Ostabteilung ernannt.

Als Dirigent der Ostabteilung an Stelle des zum Leiter berufenen Gesandten Meyer wurde der

Gesandte Heye

in Aussicht genommen. Der neue Dirigent kennt insbesondere die russischen Verhältnisse genau. Er hat nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland eine ausgedehnte Reise durch alle Teile Rußlands unternommen und die Vorarbeiten für die Wiedereinrichtung der deutschen Konsulate durchgeführt. Gesandter Heye war dann als Botschaftsrat bei der Deutschen Botschaft in Moskau tätig und wurde später als Gesandter nach Albanien versetzt.

*

Tod eines nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten.

Berlin, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der natoinalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gmeiner hielt in Mainz am Sonntag eine Versammlung ab. Nach seiner Ansprache erhielt der Abgeordnete einen Schlaganfall, dem er erlegen ist. Der Verstorbene war 40 Jahre alt und ist im **Oktober** vorigen Jahres in den **Reichstag gewählt worden.**

Republik Polen.

Ratifizierungsgesetze im Ministerrat.

Warschau, 2?. August. (PAT) Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Prystor fand gestern eine Sitzung des Ministerrats statt, in welcher nach Erledigung einer Reihe von laufenden Angelegenheiten u. a. eine Reihe von Projekten von Ratifizierungsgesetzen beschlossen wurde. Angenommen wurde ferner ein Gesetz über die Standarisierung der Auslandsausfuhr von Erzeugnissen der Pflanzen- und Tierproduktion sowie ein Gesetzentwurf über die Konzessionen auf den Eisenbahnstationen.

Marschall Pilsudski wieder in Warschau.

Warschau, 29. August. (PAT.) Gestern nachmittag 5 Uhr ist Marschall Pilsudski aus Wilna wieder in Warschau eingetroffen. Auf dem Wilnaer Bahnhof wurde der Marschall durch den Ministerpräsidenten Prystor, dem Verkehrsminister Kühn und durch höhere Offiziere begrüßt.

Anschlag in einem Verkehrsflugzeug.

Explosion im Waschraum — ohne Folgen.

Berlin, 30. August. Ein aufregender Vorfall, der noch nicht völlig geklärt ist, hat sich am Sonnabend nachmittag in dem Verkehrsflugzeug „D 1727", das die Strecke München—Nürnberg—Berlin befliegt, in der Nähe von Fürth ereignet. Ein Passagier verursachte im Waschraum der Maschine aus vorläufig unbekannten Motiven, vermutlich aber in selbstmörderischer Absicht, in etwa 600 Meter Höhe, eine Explosion, die glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Der Täter, der versuchte, den Anschlag zu wiederholen, konnte daran verhindert werden und bei der Zwischenlandung in Fürth der Kriminalpolizei übergeben werden.

Der Verhaftete ist ein Metallschleifer namens Hutte aus Oberndorf bei Schweinfurth. Bei seiner Vernehmung wollte er keinerlei Angaben darüber machen, was er beabsichtigte. Das Flugzeug setzte seinen Flug mit einer Verspätung von fünf Minuten fort und landete planmäßig im Zentralflughafen Tempelhof.

Der Apparat hatte um 2.10 Uhr nachmittags den Münchener Flughafen vollbesetzt verlassen. Es befanden sich in ihm außer den drei Mann Besatzung und einem Kontrolleur acht Passagiere. Der Flug verlief vollkommen normal. Als dann der Fürther Flughafen in Sicht kam, erhob sich plötzlich Hutte, der in einer der hinteren Sitzreihen gesessen hatte, und ging zum Waschraum. Wenige Augenblicke später hörte man eine heftige Detonation. Der Pilot verlor die Fassung aber nicht und flog ruhig weiter. Der Kontrolleur eilte zum Waschraum und riß die Tür auf. **In dem völlig verqualmten Raum sah er Hutte, der gerade eine Flasche mit einer noch unbekannten Flüssigkeit aus der Tasche gezogen hatte und dabei war, deren Inhalt in Brand zu stecken. Der Kontrolleur riß dem Manne die Flasche aus der Hand und überwältigte mit Hilfe von Passagieren den sich Wehrenden.** Hutte wollte dem Beamten und den Mitpassagieren keinerlei Auskunft darüber erteilen, mit welchem Mittel er die Explosion herbeigeführt hatte. Noch während des Fluges wurde durch Funk die Fürther Kriminalpolizei alarmiert. Die landende Maschine wurde bereits von mehreren Beamten erwartet, denen der gefährliche Passagier übergeben wurde. Bei der Flugwache, zu der er zunächst gebracht worden ist, verweigerte er jede Aussage. Die Flasche, die ihm abgenommen worden war, ist zur Feststellung des Inhalts der Chemisch-Technischen Reichsanstalt zugesandt worden. Nachdem Angestellte des Flugplatzes festgestellt hatten, daß die Explosion die Maschine nicht beschädigt hat, wurde die Erlaubnis zum Weiterflug erteilt.

Der zweite Südamerika-Flug

des „Graf Zeppelin".

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Sonnabend um 21.36 Uhr zu der zweiten großen Südamerikafahrt unter Führung Dr. Eckeners aufgestiegen. Die Besatzung des Luftschiffes besteht aus 42 Mann. Das Luftschiff führt Brennstoff für 100 Stunden mit sich. Die Gesamtstrecke, die das Luftschiff zurücklegen wird, beträgt etwa 16 000 Kilometer.

„Graf Zeppelin" überflog Lyon, folgte dann dem Lauf der Rhone südwärts, überquerte das Mittelmeer, steuerte Afrika an und war am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags über Tanger, kurze Zeit darauf erreichte es den Atlantischen Ozean. Wie von Bord gemeldet wird, hat das Luftschiff bei bestem Sonnenschein und windstillem Wetter 120 Kilometer in der Stunde zurücklegen können.

Am Montag Mitternacht hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" die Kanarischen Inseln passiert. Es befand sich am Montag um 8 Uhr morgens 18 Grad 4 Min. westlicher Länge querab von Rio de Oro. Am Montag konnte das Luftschiff 145 Kilometer in der Stunde zurücklegen.

*

Marga v. Etzdorf am Ziel.

Die deutsche Fliegerin Marga v. Etzdorf ist auf dem neuen Flughafen Haneda bei Tokio gelandet.

Gronau an der Hudson-Bai eingetroffen.

Eine Funkstation am Hudson hat einen Funkspruch des deutschen Fliegers v. Gronau aufgenommen, der besagt, daß Gronau bei seinem Versuch, eine Route für den Luftdienst Europa—Amerika zu finden, von Godhavn in Grönland kommend, in einem kleinen Eskimodorf an der Ostküste der Hudsonbai eingetroffen sei.

Kleine Rundschau.

Nach 17 Jahren aus Sibirien zurückgekehrt.

Der Kriegsgefangene Adolf Hausdörfer, Sohn eines Bürgers der thüringischen Stadt Sonneburg, ist aus Sibirien in seine Vaterstadt zurückgekehrt. Nach der Schlacht bei Lodz im Herbst 1914 wurde er als verwundet und vermißt gemeldet und später für tot erklärt. In Sibirien schloß er mit einer Deutsch-Russin die Ehe und ist Vater eines Kindes, das sich in seiner Begleitung nunmehr in Sonneburg befindet. Die Frau ist auf der Heimfahrt einer Krankheit erlegen.

Die Stadt Sonneburg muß jetzt den Namen Hausdörfer auf der Gefallenen-Gedenktafel löschen.

Kant über die Frauen.

Die Damen kommen nicht in den Himmel; denn schon in der Offenbarung Johannis heißt es an einer Stelle, es sei eine Stille gewesen von einer halben Stunde. So was läßt sich aber, wo Frauenzimmer sind, gar nicht als möglich denken.

*

Schon das Wort conjugium (Ehe) beweist hinlänglich, daß beide Eheleute an einem Joch tragen; und in ein Joch gespannt sein kann doch keine Glückseligkeit genannt werden.

*

Es sind ganz verschiedene Lobsprüche: eine feine Dame und: ein wackeres und angenehmes Weib. Jenes läßt sich leicht erlangen und ist gut vorzuzeigen oder Parade zu machen, zu Hause aber viel Umstände und Bemühung ohne Nutzen. Das letztere macht die Glückseligkeit des Mannes. Wenn ich sage: ein feiner Herr, so ist dieses bei weitem etwas anderes als: ein tüchtiger und wackerer Mann. Wenn jener aufhört, Herr zu sein, so ist er nichts. Das Wort „Weib“ möchte ich nicht gern aus den Lobsprüchen des Geschlechts verschwinden sehen. Wenn sich die eigentümlichen Wörter verlieren, so verschwinden allgemach die Begriffe.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. August.

Heiter und trocken.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch heiteres und trockenes Wetter an.

Neuer Riesenbetrug mit Singermaschinen.

Eine halbe Million Schaden.

Vor längerer Zeit deckte die Polizei eine groß angelegte Betrugsaffäre in Wilna auf. Dort hatte ein Privatmann eine Nähmaschinenfabrik gegründet, die nicht recht florieren wollte. Da aber die bekannten Singermaschinen einen guten Absatz fanden, fertigte der kluge Mann ebenfalls — Singermaschinen an, d. h. er gab ihnen unerlaubterweise die Bezeichnung „Singer“, und wurde jetzt seine Nähmaschinen gut los.

Nun hat der Schwindler mehrere Nachahmer in Lodz gefunden. In der letzten Zeit fiel es der Lodzer Vertretung der Firma Singer auf, daß sich sehr viele Personen mit Beschwerden darüber an sie wandten, daß neu erworbene Maschinen nach kurzer Zeit nicht mehr ordentlich arbeiteten. Gleichzeitig teilten die Agenten der Firma mit, daß in vielen Häusern Maschinen geliefert wurden, die um 80 bis 60 Prozent billiger verkauft wurden, als die Normalpreise lauteten.

Da die Firma annahm, daß es sich nur um einen Betrug handeln könne, benachrichtigte sie die Polizei, die sofort eine Untersuchung einleitete. Diese ergab direkt verblüffende Ergebnisse. Und zwar wurde festgestellt, daß in der Firma „Singer und Lachman“ in der Alexandryjskastraße 2 und in der Alexandryjskastraße 6 eine größere Zahl auseinandergenommener Maschinen vorhanden war, bei denen die einzelnen Teile des Kopfes alle Anzeichen von Singermaschinen aufwiesen. Die weiteren Nachforschungen ergaben, daß die Firma „Singer und Lachman“ alte Nähmaschinen aufkaufte, um dann die Köpfe aufzufrischen, frisch zu lackieren und die zerbrochenen Teile durch neue zu ersetzen. Die Ersatzteile wurden auf illegalem Wege aus Deutschland eingeführt.

Zur Herstellung der Tische, d. h. eigentlich nur der Platte, wurden mehrere Tischler in Baluty angestellt. Diese Platten, die aus gewöhnlichem Holz hergestellt wurden, waren nach dem Modell der Firma „Singer“ hergestellt. Die eisernen Unterteile und das Tretnetz wurden in der Gießerei „Glenice“ in Radom hergestellt und zwar aus minderwertigem Gußeisen.

Die so zusammengesetzten Maschinen sind nicht nur in Lodz in Handel gebracht worden, sondern wurden auch nach anderen Städten verschickt. Während eine echte Singermaschine 680 Złoty kostet, wurden diese Maschinen zu 190 und sogar zu 160 Złoty verkauft. Dasselbe Verhältnis wurde auch bei den versenkbaren Maschinen eingehalten.

Ferner erbrachte die Untersuchung, daß neben der Firma „Singer und Lachman“ auch Besitzer von kleineren Werkstätten sich mit der „Auffrischung“ von Singermaschinen befaßten. Diese Werkstättenbesitzer hatten die Unterteile der Maschinen bei „Singer und Lachman“ bezogen.

Gefälscht waren auch die Aufschriften auf den Holzdeckeln. Die Firma „Singer Sewing Machine Co.“ benutzt bekanntlich als Firmenzeichen ein großes S, das von einem Maschinenschützen gekreuzt wird. In vielen Fällen wurde festgestellt, daß die nachgemachten eisernen Unterteile ein Wappen aufwiesen, das aus einem großen S bestand, das von einem L durchstochen war. Dieses L war so gezeichnet, daß es wie ein Schütze aussah.

Auf Grund dieser Ergebnisse wurde die ganze Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben. Die Lodzer Vertretung der Firma „Singer“ wird gegen die Betrüger mit einer Zivilforderung in Höhe von 500 000 Złoty hervortreten.

§ **Überfall auf einen Oberwachtmeister. Am Sonnabend fand im Restaurant Patzer ein Vergnügen statt, in dessen Verlauf es zwischen mehreren Männern zu einem Streit kam, der in eine Schlägerei ausartete. Der Wirt sah sich gezwungen, polizeiliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Auf seinen telephonischen Anruf entsandte das 3. Polizeikommissariat den Oberwachtmeister Tomczak nach dem genannten Lokal, der Ruhe stiften sollte. Der Beamte schritt sofort energisch ein und trieb die Kämpfenden auseinander. Die Wut der Radaubrüder richtete sich nun gegen den Beamten. Das Dunkel, das über den weiteren Vorgängen liegt, soll durch die eingeleitete Untersuchung geklärt werden. Man fand ,nämlich den Beamten nach seinem Eintreffen in dem Lokal auf der Straße besinnungslos und stark blutend auf. Man nimmt an, daß er von einer Bande überfallen und niedergeschlagen wurde. Durch einen Schlag ist dem Oberwachtmeister das Nasenbein gebrochen worden. Erst am Sonntag nachmittag hat der ins Krankenhaus eingelieferte Beamte die Besinnung wiedererlangt. Eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen.**

§ **Die erste Polizei-Flugstaffel** wird augenblicklich auf der hiesigen Unteroffiziers-Flugschule ausgebildet. Es handelt sich um fünf Polizisten, die von dem Hauptkommando der Polizei aus abkommandiert wurden, um nach ihrer Ausbildung die erste Polizei-Flugstaffel zu steuern. Bisher haben die Polizisten 1689 Flüge ausgeführt, darunter 224 selbständige Flüge. Die Gesamtdauer dieser Flüge betrug 194 Stunden. Die Ausbildung soll im nächsten Monat beendet sein, worauf dann die Flugschüler ihr Amt auf den Flugplätzen antreten werden.

§ **Keine Radioantennen in der Nähe von Flugplätzen.** Infolge verschiedener Flugunfälle, die auf Zusammenstöße mit Radio-Antennen-Säulen zurückzuführen waren, hat der Postminister folgende Anordnung getroffen: von der Mitte des Flugplatzes ab gerechnet dürfen Radioantennen mit Säulen (Stangen) nicht angebracht werden in einem Radius von 950 Metern bei Flugplätzen erster Klasse, von 650 Metern bei Flugplätzen zweiter Klasse und von 400 Metern bei allen übrigen Flugplätzen. Aber auch außerhalb dieser Entfernung dürfen Antennen, die über 6 Meter hoch sind, nur unter ausdrücklicher Genehmigung der Flugbehörden errichtet werden. Dasselbe bezieht sich auch auf Telephonstangen privater Gesellschaften. Außerdem ist alles zu vermeiden, was den Flugverkehr beeinträchtigen oder gar gefährden könnte. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

§ **Vorbereitungen zur Volkszählung.** Es werden zurzeit Vorbereitungen zur zweiten allgemeinen Volkszählung, die im Dezember d. J. stattfinden soll, getroffen. Bisher wurden die Verzeichnisse über den Bevölkerungsstand in 160 000 Ortschaften gesammelt. Gegenwärtig wird von den Stadt- und Landgemeinden des ganzen Staates auf eine Verordnung des Innenministeriums hin ein Verzeichnis aller Plätze aufgestellt, auf denen sich bewohnte Gebäude befinden. Diese Verzeichnisse sollen dazu beitragen, daß kein Grundstück und dessen Bewohner während der Volkszählung ausgelassen wird. Andererseits sollen sie die rationelle Einteilung des Staates in Bevölkerungsbezirke ermöglichen, was wiederum in bedeutendem Maße zu einer geregelten Durchführung der Volkszählung und zur Erlangung eines genauen Ergebnisses beitragen wird.

§ **Obstreste auf der Straße** sind nicht nur eine Verunreinigung und Unsauberkeit, sondern können auch Unfälle herbeiführen. Die Obsternte ist in diesem Jahre reichlich, alle Welt ißt jetzt Früchte, und das ist gut so. Es muß aber so viel Rücksicht gefordert werden, daß man die Abfälle nicht auf den Bürgersteig wirft. Es gibt genügend Behälter für Papier und Obstabfälle in den Straßen Brombergs. In der Danzigerstraße trat eine Dame unversehens auf einen Obstrest, glitt aus und fiel zur Erde, glücklicherweise ohne körperlichen Schaden zu nehmen. Sie kam mit dem Schrecken davon, das Kleid war jedoch total beschmutzt.

§ **Vertriebene Diebe.** Einbrecher wollten in das Kolonialwarengeschäft des Kaufmanns Swintarski, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 25, eindringen und hoben zu diesem Zweck die Jalousie am Schaufenster hoch. Diese schlug jedoch plötzlich mit lautem Krach herunter, wodurch der Besitzer des Geschäfts erwachte und die Diebe vertrieb.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages sechs Personen wegen Diebstahls, zwei gesuchte Personen, zwei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften, eine Person wegen Einbruchsdiebstahls, und eine wegen Veruntreuung.

e. **Aus dem Landkreise Bromberg**, 28. August. Tödlicher Unfall. Das im 4. Lebensjahre stehende Söhnchen des Landwirts Hermann Krause aus Wiskitno geriet beim Spielen mit einem kleinen Wagen in den unmittelbar am Gehöft befindlichen Teich und ertrank. Die Wiederbelebungsversuche waren leider ohne Erfolg.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 30. August. Nach einem Magistratsbeschluß wurde der hiesige Stadtpark dem Restaurateur M. Grzeskowiak von hier für den Pachtzins von 120 Złoty monatlich überlassen. — Wegen Anfertigung falscher 50-Groschenstücke wurden die Arbeitslosen W. Kałwa, Fr. Witek und W. Kulikowicz aus dem Kreise Inowrocław festgenommen und dem Gericht übergeben.

z **Inowrocław**, 30. August. Beim Dreschen tödlich verunglückt. In Jesuickastruga, Kreis Inowrocław, ereignete sich ein Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. **Die 15jährige Tochter Erna des Landwirts Eduard Fritz daselbst war beim Dreschen beschäftigt, als sie plötzlich dem Transmissionsriemen zu nahe kam und mitgerissen wurde. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie innerhalb weniger Minuten ihren Geist aufgab.** — Vor der Strafkammer hatte sich die Frau Marjanna Stachowiak aus Bromberg wegen Hehlerei zu verantworten. Im vergangenen Jahre wurde im Schuhgeschäft des Herrn Zalewski hierselbst am Markt ein Einbruch verübt, wobei den Dieben für einige tausend Złoty Schuhe in die Hände fielen. Den größten Teil der Schuhe brachten die Diebe noch in derselben Nacht mit einem Auto nach Bromberg zu bekannten Hehlern, wovon eine die obenangeklagte Stachowiak war. Die bei derselben vorgenommene Haussuchung förderte dann auch sieben ganze Paar Schuhe und einen einzelnen Schuh zutage. Die Hehlerin hatte dieselben im Klosett ihrer Wohnung versteckt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis; verurteilt wurde die Stachowiak zu 5 Monaten Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist. — Entwendet wurden dem Einwohner Lewandowski von der ul. Dworcowa von unbekannten Dieben zwei Mäntel im Werte von 300 Zł. — In Pakosch brachen nachts Diebe in das Lager der Eisenbahnverwaltung ein und stahlen Telegraphenstangen im Werte von 30 Złoty. Die sofort angestellten Ermittelungen hatten Erfolg und konnten die Diebe verhaftet und dem Gericht zugeführt werden. — Am Dienstag abend gegen 10 Uhr schlich sich der Sattlerlehrling Nowak durch eine Hintertür des Ladens des Kaufmanns Ruciński, während dieser Kunden bediente, in dessen Wohnung und war gerade mit dem Ausräumen des Schrankes beschäftigt, als der Eigentümer erschien. Beim Anblick desselben floh das Bürschchen, wurde aber verfolgt, hinter der Stadt eingeholt und der Polizei übergeben.

wi **Gnesen** (Gniezno), 30. August. Diebstähle während der Wochenmärkte. Auf der Kartoffelverkaufsstelle des Marktes wurde die Arbeiterin Hedwig Heckert aus Bojanice, Kreis Gnesen, bestohlen. Auf geschickte Weise entwanden ihr Spitzbuben die Handtasche mit 26 Złoty Bargeld und einem Gesangbuch. — Ferner wurden dem Landwirt Emil Block aus Drachowo, Kr. Gnesen, vom Wagen, der unbeaufsichtigt in der Mieczysławastraße stand, 25 Kilo Ölkuchenschrot gestohlen. — Am letzten Freitag-Wochenmarkt wurde einem Dienstmädchen, das für seine Herrschaft Einkäufe besorgen sollte, beim Kauf eines Huhnes von einem ca. 12 Jahre alten Jungen mit schnellem Griff das Portemonnaie mit 7,80 Złoty und dem Hausschlüssel entwendet. Trotz der sofortigen Verfolgung durch die umstehenden Käufer entkam der gewandte Dieb. — In diesen Tagen wurde dem Landwirt Jan Sledziński aus Dziekanowice ein Herrenfahrrad, das er unbeaufsichtigt vor dem Gasthause hatte stehen lassen, gestohlen. Das Rad hat einen Wert von 150 Złoty. Noch am gleichen Tage konnte das Rad dem rechtmäßigen Eigentümer wieder ausgehändigt werden, während der Langfinger nun in Nummer Sicher über seine unüberlegte Tat nachdenken kann.

ℛ **Posen** (Poznań), 30. August. Bei der Probefahrt einer Lokomotive auf der Strecke Posen—Schroda erfolgte in der Nähe der Station Pierzchno im Heizraum eine heftige Kohlenexplosion, die den auf der Maschine beschäftigten Schlossergesellen Ignatz Kaczmarek so außer Fassung brachte, daß er von der fahrenden Lokomotive absprang. Dabei zog er sich einen schweren Schädelbruch zu, an dem er bald nach seiner Überführung nach Posen starb, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein. Der Lokomotivführer Szczerzyk hatte einige leichte Brandwunden davongetragen. — Von einer unbekannten Taschendiebin wurde der Gastwirtsgehilfe Jan Sobański aus der Langenstraße 8 um 280 Złoty bestohlen. — Stanisław Przybecki aus der Schweizerstraße wurde ein Kraftwagen, Marke „Fiat“, im Werte von 3000 Złoty aus der Garage gestohlen. — Die Kolonialwarenhändlerin Hedwig Wożniak in der Leonhardstraße wurde von ihrer Ladengehilfin um Kolonialwaren im Werte von 660 Złoty bestohlen. — Bei einem Einbruchsdiebstahl in die Wohnung im Hause Kaiser Wilhelm-Straße 11 wurden zwei Personen namens Alexandere Grzeliński und Felix Szałata aus Wilda festgenommen. — In Główno wurden Eduard Pawłak und Leo Leżałka ertappt, als sie gerade dabei waren, sich von Eisenbahnwagen mit Kohlen für den Winter einzudecken. Sie wurden ebenfalls festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Ciechocinek**, 28. August. Festnahme eines gefährlichen Banditen. Nach langem Suchen ist es der Ortspolizei gelungen, den gefürchteten Räuber Josef Stankiewicz dingfest zu machen. Eine seiner letzten Taten war die Beraubung des Barbiers Adamczyk, den er um etwa 2000 Złoty schädigte.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

Großfeuer.

* **Rößel**, 28. August. Ein gewaltiges Feuer hat das Dorf Raschung, Kreis Rößel, heimgesucht. Nicht weniger als sieben Gebäude mit vielen Schuppen, lebendem und totem Inventar sind ihm zum Opfer gefallen. In der Scheune des Besitzers Plewa brach das Feuer aus. Der starke Wind übertrug den Brand schnell auf das Nachbargebäude, ehe Plewa, der magenkrank daniederliegt, wach wurde, stand auch schon der Stall in hellen Flammen. Nur ein anderer Stall, in dem die Pferde standen, wurde vom Feuer verschont. Insgesamt brannten bei Plewa vier Gebäude. Flugfeuer übertrug sich auch auf die Besitzung von Oskar Skubsch, dem Wohnhaus und Stall ebenfalls vollständig verbrannten. Schließlich wurde auch das Wohnhaus und der Stall des Eigenkätners Dwinger, bei dem der Rentenempfänger Diwiorra zur Miete wohnte, ein Raub der Flammen. Mit den Häusern verbrannten vier Stück Vieh, acht Schweine, 105 Stück Geflügel und die Ernte von drei Besitzern mit sämtlichen Landmaschinen. Schließlich griff das Feuer noch auf einen Inststall des Besitzers Masuch über und vernichtete hier von den Instfamilien Waschkowski, Kreschinski, Kartschewski und Trox wesentliche und wertvolle Inventarbestände. Den Wehren von Raschung und den umliegenden Dörfern gelang es nicht, den Brand einzudämmen.

* **Treuburg, 30. August. In der Nähe der Kleinbahn verunglückten zwei Brunnenarbeiter im Alter von 20 und 23 Jahren tödlich. Sie wurden durch Gase in dem Schacht betäubt. Es handelt sich um zwei Brüder, die durch den dritten Bruder leblos aus dem Schacht herausgeholt wurden.**

* **Bialla** (Ostpr.), 30. August. Auf dem Kalksandsteinwerk ereignete sich ein Unfall. Der Arbeiter Gottowik glitt auf der Laderampe aus. Beim Fallen hielt er sich an einer Schiene des Feldbahngleises fest. Im gleichen Augenblick passierte die Stelle eine Lore, die dem Bedauernswerten beide Hände zerquetschte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 31. August 1931.

Krakau + 1,20, Zawichost + 2,04, Warschau + 1,90, Plock + 1,38 Thorn + 1,37, Fordon + 1,38, Culm + 1,10, Graudenz + 1,22 Kurzebrak + 1,38, Piekel — 0,55, Dirschau — 0,35, Einlage + 2,28 Schiewenhorst + 2,56.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der „Hausfreund“ Nr. 199

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 35.

Als Verlobte grüßen

Hilde Klatt
Bruno Kelm

3507

Dąbie-Nowe, im August 1931.

Ich habe meine Praxis nach
Grunwaldzka 37 (Apotheke Okole) verlegt
und empfange jetzt auch 3522
Mitglieder der Kasa Chorych miasta Bydgoszczy.
Dr. med. Irena Umbreit,
10–12 und 3–5. Telefon 191.

Ich habe mich als
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke
niedergelassen.
Dr. med. Herbert Schmidt,
Danzig, Langgasse 31, I
Fernruf 22231
Sprechstunden: 9-11, 4-½7, außer Sonnabend nachmittag. 8152

Töchterpensionat Geschw. Huwe
Gniezno, Park Kościuszki 16.

Beliebtes Heim für **junge Mädchen** zur Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, mit Gelegenheit zur Fortbildung in Sprachen, Musik, Stenographie, Maschinenschrift usw. 7238
Neuanmeldungen bis zum 1. Oktober.
Prospekte gegen Doppelporto postwendend.

Haushaltungs-Kurse
Janowitz (Janówiec) **Kreis Znin.**
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- und Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern, Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäsche-Behandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.

Praktischer und theoretischer Unterricht von staatl. geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt. Schön gelegenes Haus mit großem Garten. Elektr. Licht u. Bad im Hause.

Der nächste Vierteljahr-Kursus dauert von Dienstag, den 22. September, bis Montag, den 21. Dezember 1931.

Pensionspreis einschließlich Schulgeld: 90 zł monatl., dazu Heizgeld 10 zł monatl.

Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. 7922

Die Leiterin.

Verdingung.

Die **Dachdeckerarbeiten** für den **Neubau der Nordhalle II** auf der Nordseite des Freibezirks (rd. 6000 qm) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung **vergeben** werden. Die Verdingungsunterlagen können im Technischen Büro des Hafenausschusses Danzig, Neugarten 28/29 zwischen 10 und 12 Uhr eingesehen oder gegen post- u. bestellgeldfreie Einsendung von 3.— Gulden von der Hafenausschuß-Hauptkasse Danzig, Neugarten 28/29 — soweit vorrätig — bezogen werden. Verdingungsterm.: **14. Sept. 1931** 10 Uhr vormittags im Sitzungssaal Neugarten 29 I. Stock.

Der Ausschuß für den Hafen und die Wasserwege von Danzig.

Danzig, den 28. August 1931. 8168

Wichtig f. Hausbesitzer u. Landwirte
Wir verkaufen in beliebigen Mengen
aussortierte kieferne Bretter
überwiegend in der Stärke 23 mm, welche sich für Ausbesserungszwecke an Häusern, Scheunen, Ställen usw. eignen, zu annehmbaren und günstigen Preisen.
Spółka Akc. Lasy Polskie
Sägewerk Bydgoszcz-Kapuścisko Dolne
Przemysłowa 16.

Zum
Schulbeginn
empfehlen wir unser reichhaltiges Lager zu niedrigen Preisen:

Schiefertafeln
Griffel
Schwämme
Federkästen
Federhalter
Bleistifte
Federn
Tinte
Radiergummi
Schreibhefte
Diarien
Lineale
Zirkel
Farbkästen 8163
Pinsel
Reißbretter
Zeichenblöcke
Pastellkreide
Schulkreide

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz,
Tel. 61. Marsz. Focha 6.

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 7796
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.

Welche Dame erteilt **poln. Stunden?** Offert. unt. S. 3508 a. d. Geschst. d. Z.

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3
beim Schlachthaus.

Hausschneiderin 3514 empfiehlt sich z. Schulanfang f. sämtl. Garderob., auch f. Knabenanzüge u. Wäsche in u. außer dem Hause billig. **Sienkiewicza 39,** I, pt., l.

Wer schenkt uns Fall- und anderes Obst?
Kinderheim,
Toruńska 7. 3479

Nur reelle **Schuhwaren!**
Stiefel, kurze u. lange, sehr starke Arbeitsschuhe Preise bed. herabgesetzt. **Jezuicka 10,** gegr. 1894.
3444

Bromberger Konservatorium der Musik
Gegr. 1904 [Dir. W. v. WINTERFELD] Tel. 1628
Unterricht in allen Fächern der Tonkunst vom allerersten Anfang bis zur künstl. Reife.
Beginn des neuen Schuljahres am 1. Septbr.
Anmeldungen täglich von 11–1 und 4–6 nachm. im
Sekretariat Aleje Mickiewicza Nr. 9. 7249

Rettung für Hautkranke!

Hautcreme **„Heilwunder"** Danziger Patent Nr. 1919. Einzigartiges Kosmetikum zur Pflege der Haut, hilft vermöge seiner Eigenschaften selbst in **verzweifelten** Fällen bei **sämtlich. Flechten,** auch **Bartflechte, offenen Beinschäden, Ekzeme, Pickel, Ausschläge** aller Art, **Gesichts- und Nasenröte, Frostschäden** usw.
Glänzende Anerkennungen. Bei Nichterfolg Geld zurück!
Preis 8.60 zł. Versand per Nachnahme, bei **Voreinsendung** des Betrages **portofrei.** Bei Bestellung Zweckangabe erbeten.
Chem. Kosm. Laboratorium „Klossin" 8096
Danzig - (Gdańsk), Hundegasse 43.

Spezialität: **Maßanfertigung von Korsetten und Büstenhaltern** 7604

Meine **Korsetten** und **Büstenhalter** sind unübertroffen in **Sitz Paßform Arbeit**

Corsettella . . . von **23.00 zł** an
Hüftenformer . . . von **7.50 zł** „
Büstenhalter . . . von **75 gr** „

Fachgemäß bedient u. beraten werden Sie nur im
Corsettgeschäft IMPERIAL
Inh. Frau Ella Vespermann
Bydgoszcz,
Gdańska 16, früher 162,
neben Hotel pod Orłem



Schulbücher
Atlanten,
Wörterbücher,
Schreibhefte,
Federn,
Bleistifte,
Schiefertafeln,
Schreib- und
Zeichenmaterial.
Oswald Wernicke
Buchhandlung. Tel. 884
Dworcowa 7. 7791

Offeriere zu
billigsten Preisen:

Kolonialwaren - Detail — **Kolonialwaren - Engros**

Dachpappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Carbolineum
Holzteer
Maschinenöl
Zentrifugenöl
reinen Tran
Wagenfett
Maschinenfett
Zement „Wysoka"
Gips
Schlemmkreide
Rohrgewebe
Nägel
Pappnägel
Rohrhaken
Kohlen
Viehsalz

Friedmann Davis,
Swiecie n. W.,
Mickiewicza 19,
große Auffahrt, 7918
große Stallungen.

Alte Hüte, auch alte **Krawatten** werd. a. vollständ. neue umgearbeit. **B. Keller, Warszawa,** Marszałkowska 118. Schickt per Post ein. Rücksend. erf. per Nachnahme. 7828

Kalkstickstoff
22%
Thomasmehl
16%
Kalisalz
20%
Kainit
Uspulun-
und
Germisan-Saatbeize
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
Dworcowa 67,
parterre.
Telef. 100. 8059

Für eine im Kreise Działdowo gelegene, ca. 4000 Morgen große, gut besetzte **Hühner- u. Hasen-Jagd** wird **ein Teilhaber** gesucht. Näheres unt. J. 8154 an die Gschst. dieses Blattes.

Füllfederhalter
mit nichtrostender Stahlfeder
liefert für Złoty 8.— 8164
A. Dittmann, T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Heirat

Heirat.
Berufslandwirt
33 J., evgl., m. 2000 zł Ersparnis, s. ein liebes Mädel mit Vermögen u. gut. Herz. Einheirat in größ. Landwirtsch. angenehm. Gefl. Offert. m. näher. Angaben u. Bild unt. **Lebensglück B. 8092** a. d. Gst. d. Z.

Beamtenwitwe
des Alleinseins müde, 40 Jahre, stattliche Figur, angenehmes Aeußere, eigenes Heim, kinderlos, 20000 Vermögen, sucht auf dies. Wege ehrb. Bekanntschaft **zwecks Heirat.** u. Off. R. 3493 a. G. d. Z.

Bessere Beamtenwitwe, alleinstehend, in mittleren Jahren, vermög., wünscht **Wiederheirat!** Off. unt. K. 3467 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn
(Optant), ev., 28. J. alt, 5000 M. Vermög., welcher in Deutschland eine Ansiedlung übernehm. möchte, sucht e. gebild. christl. gesinnte Landwirtstochter zwecks
Heirat
kennen zu lernen. — Offerten mit Bild unt. **M. 8159** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Mühlenpächter
evangl., wünscht mit einem evgl. Fräulein, nicht über 26 Jahre, in Briefwechsel zu treten
zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild unt. **L. 8158** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Geldmarkt

Stiller Teilhaber
mögl. Tischler, für alt eingeführtes Möbelgeschäft gesucht. Off. unt. Z. 8098 a. d. Geschst. d. Z.

Offene Stellen

Zum 1. Oktob. wird ein evangel., unverheirat., jüngerer
2. Beamter
gesucht, der seine praktische Lehrzeit hinter sich hat. Um schriftliche Meldung und Einsendung von Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. wird gebeten. 8156
Konrad Hoene,
Rittergut Leżno, pocz. Kokoszki, p. Kartuzy.

Lehrling
mit gut. Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und poln. Sprache mächtig, zum sofort. Eintritt gesucht.
Otto Jortzick,
Koronowo,
Kolonialwaren, engros und detail, und Restauration.

Forstlehrling
nicht unter 17 J. alt, von sofort bei freier Kost **gesucht.** Off. nebst Lebenslauf unt. **C. 8104** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ein Lehrling
der Lust hat, die Brot- u. Feinbäckerei z. erlernen kann sich melden. 3470
W. Dittmer, Bäckermst., **Nowawieś-W.,** pow. Bydgoszcz.

Jünger. Laufbursche
kräft., m. poln. Sprache, kann sich melden. 3575
Handel Skór,
Niedźwiedzia 4.

Kinderfräulein
mit guten Zeugnissen u. Nähkenntn. zu 1½ J. alt. Kinde **sof. gesucht.**
Balicka,
Dworcowa 45. 3570

Erstklassige
Köchin
welche gut kochen versteht, für kleinen bess. Haushalt, mit guten Zeugnissen von sofort
gesucht.
„Włóknik"
Stary Rynek 5/6. 8162

Stellengesuche

Administrator-stellung
sucht selbständiger Beamter ab 1. 1. oder 1. 7. 32. 33 Jahre alt, evangel., ledig, in ungekündigter Stellung. Polnisch perfekt. Beste Empfehlungen u. Referenzen zur Seite. Gefl. Angeb. u. **Berufslandwirt U. 8091** a. d. G. d. Z.

Oberinspektor
Ende Zwanzig, evgl., 11 J. Praxis i. Wirtsch. Posens u. Westpr. (bei Danzig), spars. wirtsch., erfahren in all. Zweig. der Wirtschaft (u. a. Tierheilpflege), beider Landessprach. mächtig, mit gut. Zeugnissen u. Empfehl. **sucht z. 1. 1. 32** ev. früher **Stellung** als
erster oder alleiniger Beamter
überneh. sämtl. schriftl. Arbeiten. Gefl. Zuschr. erbet. unt. **Z. 7926** an die Geschst. dies. Zeitg.

Einfacher landw.
Berufsbeamter
mit 11 jährig. Praxis, evang., poln. Staatsbürger, 31 Jahre alt, verh., beider Landessprachen mächtig, in ungekündigt. Stellung, sucht zum 1. 10. 31 bzw. 1. 1. 32 (da in jetziger Stellung für verh. Beamten keine Wohnung vorhanden) anderweit. Wirkungskreis. Vorletzte Stellungen in intensiv. Rüben-Saatzucht-u. Brennereiwirtschaften 5½ u. 2½ Jahre als erster Beamter bekleidet und stehen gute Zeugnisse zur Verfüg. Gefl. Angebote erbittet Insp. **Otto Buggenhagen, Rittergut Rexin,** Kreis Dzg. Höhe, Freistaat Danzig. 7377

Junger
landw. Beamter
4½ J. Praxis, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, **Stellung** unt. Leitung des Prinzipals.
Poinke, Kaczagórka, pow. Koźmin. 8066

Absolvent
der höh. landw. Fachschule Neu-Titschein, m. 4 jähr. Sommerprax. in sämtlich. Betriebsricht., der Landesspr. in Wort mächtig, mit Vorliebe f. Fach, da bei Wirtschaft aufgew., **sucht per sofort**
Adjunkten- oder Inspektorsposten
unt. Oberleitung. Anfr. unt. „**Ehrlich u. strebsam**" **D. 7952** a. d. Gst. d. Z. erb.

Landwirtssohn
verheiratet, **sucht**
Beschäftigung, gleich welcher Art.
Offert. unter 8147 an **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska 16.

Landwirtssohn
evgl., 26 J. alt, beider Spr. mächt., **sucht** weg. wirtschaftl. Veränderg. b. bescheiden. Ansprüch. **Stellg.** als **Wirtschafter.** Bin an Tätigkeit gewöhnt u. lege, wenn nöt., Hand mit an. Off. u. **O. 3409** a. d. Geschst. d. Z.

Förster
militärfrei, unverh., Margoniner Försterschule besucht, **sucht Stellung** sof. od. spät. Beid. Sprach. mächtig. **Koziolek, Poznań,** Fabryczna 2a. 3452

Schneider
kann auf Platz arbeit. Adr. in der Geschäftsstelle. 3490

Müllergeselle
sucht Stellung zum 1. 9. od. 15. 9. Zuschr. zu richt. an **W. Mann.** **Mlyn Smolnica,** poczta Wronki. 8121

Tüchtiger
Müllergeselle
23 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. oder später **Stellung.** Off. u. O. 8067 an d. Geschst. d. Ztg.

Examinierter
Schlossermeister
mit dem Recht z. Ausbildung v. Lehrlingen **sucht** von sofort evtl. später **Stellung.** Off. sind zu richten unter **E. 8127** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche für unseren 6 Jahre angestellten
verh. Chauffeur
mit Dienerkenntnissen, der als Wagenführer u. Monteur sehr empfohlen werden kann, **alsbaldige Stellung.**
Prinzessin Wilhelm zu Stolberg-Wernigerode,
Borzęciczki,
pow. Koźmin. 7946

Gärtner 8133
verheiratet, 27 J. alt, energisch, nüchtern und ehrlich, mit nur guten Zeugnissen, erfahren in allen Zweigen d. Gärtnerei, (Spez.: Baumschule, Gewächshaus u. Frühgemüse) **sucht Stellung** ab 1. 10. oder 1. 1. 1932. Gefl. Angeb. an **W. Reschke, Gronowo,** pow. Toruń.

Suche vom 1. Oktober
Oberschweizer-Stelle
Bin guter Viehpfleger und Kälberaufzieher. Gute langj. Zeugnisse. Gefl. Off. mit Kontrakt unter **N. 8160** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Gutssekretärin
27 J. alt, m. b. Schulbild. firm in d. Buchführung, Gutsvorst. u. Steuerwesen, Dtsch. u. Poln. in Wort u. Schr. perf., in d. **1. Stellung** das 5. Jahr, **sucht,** gest. auf g. Zeugn. u. Referenz, **anderweit. Vertrauensstellung** w. i. d. Hause. Gefl. Ang. unt. **M. 7984** a. d. G. d. Ztg.

Gewandte
Putzarbeiterin
der poln. Spr. mächt., **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Angeb. unt. **G. 8149** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Katholisch., intelligent, **Fräulein** sehr kinderlieb, **sucht Stellung**
als Kinderfräulein
u. Stütze der Hausfrau v. 1. 9. od. 1. 10. (2½ J. Prax.). Würde auch als Haust. m. Fam.-Anschl. gehen. Frdl. Off. unt. **O. 7880** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

1 Kind umsonst wartet **anst. Mädchen** od. irg. e. leichte Beschäft. erb. Evtl. Taschgd. Off. **N. 7994** a. d. Geschst.

Evg., ehrl. **Landwirtstocht.** sucht Stellg. vom 15. 9. od. 1. 10.
als Wirtschafterin
auch als **Stütze der Hausfrau auf dem Lande.** Mehrere Jahre selbständig tätig Auch frauenlosen Haushalt. Meld. mit Zeugnisempfehlg. an **Jenske, Radojewice,** powiat. Inowrocław. 3510

Landw. Beamtenfrau, erfahren in allen Zweigen eines Landhaushaltes, sucht Stellg. als
Hausdame
in einem frauenl., mittl. Gutshaushalt oder Pfarrhaus. Gefl. Off. unter **F. 8138** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Anfängerin sucht Stellg. **als Köchin** zum 15. 9. im Restaurant. Zu erfragen bei Frau **Manke,** Bocianowo 18. 3494

Für 21 jähr. Gutsbesitzertochter, die 2½ J. in ein. Gutshaush. tät. war, **suche Stelle als**
Haustochter
von sofort oder später. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Gefl. Offert. u. **H. 8151** an die Gschst. dies. Ztg.

Deutsche, arbeitswillig u. gewissenhaft, **sucht** von sofort od. später **Stellung** als **Stütze** oder ähnlich. Langjähr. Zeugnisse vorhand. Offert. unt. **O. 3486** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Junges Mädchen, mit Kochkenntn., sucht in kl. Haushalt **Stellung** als **Stütze.** Off. u. **H. 3465** an die Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung als
Mädchen für Alles
auf dem Lande. Offert. **3. maja 18,** Wohn. 10.
8161

Kinderreiche arbeitsl. Familie bitt. v. sof. um
Haus- od. Kontor-reinigung ohne Wohnung, da in großer Not. Off. u. **P. 3488** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

Suche mit 50—60 000 zł Anzahlung, möglichst in **Bydgoszcz** oder **Grudziądz** ein
Hausgrundstück
zu kaufen. Offerten unter **D. 8124** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Grundstück
schöne mass. Gebäude, fr. Schule, 6 Morgen Land, mitten im Dorf, für den bill. Preis von 5000 zł zu verk. 3511
Busse, Krzywagonica, pocz. Cekcyn.

Geschäftshaus
Wąbrzeźno früher (Briesen Wpr.) Eckhaus Hauptstr., seit 60 Jahr. führendes Kolonial- u. Restaurationsgesch. mit ganz. Einrichtung, große Ausspannung (40-50 Pferde), eignet sich sehr für einen evgl. Kaufmann weil keiner am Platze ist, für 55 000 zł, Anzahlung 15—25 000 zł zu verkaufen. Paßt auch für jedes andere Geschäft.
Kaźmierczak,
Wąbrzeźno, Kościuszki 8.
Telefon 127. 8126

Bankverein Sępólno
e. G. m. unb. Haftpflicht
Sępólno — Gründungsjahr 1883

Günstige Verzinsung von
Spareinlagen
An- und Verkauf
von ausländischen Geldsorten
Sorgfältige Erledigung
aller bankmäßigen Aufträge.

Prima Werder-Wirtschaft
ca. 60 ha, im **Freistaat Danzig,** wird am 10. 9. 31. zwangsweise versteigert, daher **günstige Kaufgelegenheit.** Anfrag. an Hypothekengläubiger unter **K. 10** an Fil. Dt. Rundschau, **Danzig, Holzmarkt 22.** 8155

Hausgrundstück
in **Nakel** mit Obstgart. und Gemüseland ist zu verkaufen; 4 Stuben u. Küche sind gleich zu bez. Meld. **Bydgoszcz,** 3512 **Gdańska 174,** im Laden.

Ein seit ca. 40 J. eingeführtes
Tapisserie-, Kurz- und Wollwaren-Geschäft
ist krankheitshalb. von sof. zu verkaufen. Gefl. Off. unt. **K. 8157** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Paar Kutschpferde
eleg. flotte Pass., Rapp., **preiswert abzugeben. Potracki,** Kujawska 63.

Verkaufe billig Klavier
u. verschied. gute Möbel
8099 **Pomorska 32,** Laden

Die dauerhaftesten
Möbel
kauft man am **billigst.** nur bei der soliden Firma: **Möbelhaus H. Janoschke, Bydgoszcz Sniadeckich 2.** Tel. 1025. Ständig Gelegenheitskäufe, auch Umtausch, erleichterte Zahlungsbedingungen, unter Fabrikpreisen. Aufstellen und Transport kostenlos. 3517

Nähmaschinen
Singer u. and. Systeme sowie allerhand **Möbel** empf. zu billig. Preisen **J. Kuberek,** Sniadeckich Ecke Pomorska. 7007

Betten zu verkaufen
3503 **Hetmańska 20,** II r.

Fordlimousine
neubereift, neuüberholt u. registriert spottbillig **zu verkaufen. W. Klein, Chełmno,** Rynek. 8150

Viehwagen
zu verkaufen. 3453
Dąbrowskiego 7.

Mühlen.
Suche zu kaufen
vom Holländermühlen Abbruch
1 eisern. Drehkranz
mit Rollen,
Windrose
lieg. Vorgelege
Wellkopf
sowie guterhaltene
Walzenstühle
und
Mahlgangstuhlungen
C. Staub Nast.
J. Dukonselle,
Mühlenbau-Anstalt.
Bojanowo, Poz.
Telefon 53. 8128

Ia. **sortierte weiße**
Kartoffeln
gibt waggonw. lfd. ab.
Rittergut Brzemiona
p. Lniano. 8122

Prima Zittauer Speisezwiebeln, Weiß- u. Rotkohl
gibt billigst ab, waggon- u. zentnerweise.
G. Goertz, 84
Niem. Stwolno,
p. Sartowice, Tel. 4.

Kistenbretter 2 cm stark, lauf. ges. Angb. u. U. 3519 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

4-3.-Wohnung in Szeterey zu verm. Schriftl. Offerten an Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 8137

Pensionen

Schüler (innen) finden **gute Pension** bei Arztwitwe. 3469 **Petersona 12,** m. 2.

Schüler-(in find. **gute u. billige Pension** in m. dtsch. Hause. **Frau Marcinowski,** 20 stycznia 10.

Jüngere Schüler finden gute Aufnahme mit Beaufsicht. d. Schularb. **Richter,** Chrobrego 22.
3455

Schüler (innen) finden
liebev. Aufnahme
bei **Wollschläger.**
Dworcowa 72. 3499

Gute Pension für ält. Schüler bei **Zimmermann,** Św. Trójcy 25.
3521

Schüler finden gute **Pension. Brähmer,** Sniadeckich 31. 3518

Pachtungen

Garagen
Werkstätten
Pferdeställe
Keller
Büros 7941
Fabrikräume
zu vermieten:
Wodtke, Gdańska 76.

Möbl. Zimmer

Zimmer
elegant möbliert, ab
8165 zugeben.
Senatorska 34.

Möbl. Zimmer
an 1 od. 2 Herren, evtl. auch a. Schüler o. Lehrlinge, mit v. Pension od. Mittagstisch n. Wunsch zu verm. **Alice Schmidt,** Nakielska 15, II r. 3482

Gut möbl. Zimm. im Zentr. zu vermiet. 7896 Zu erfrag. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Eleg. möbl. Zimmer mit sep. Eing., zu verm. 3422 **Lipowa 11,** Whg. 2.

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn z. verm. **Dworcowa 75,** fr. 31b, **Wohnung 7.** 3434

Möbliert. Zimmer
an 1 oder 2 Personen **zu vermieten,** evtl. find. Schül. **gute Pension. Sienkiewicza 36, W. 3.**
3393

Möbl. Zimmer
sep. Eingang, auch für zwei Personen passend, **sofort zu vermieten. Gdańska 49** III. **jetzt 85.**
7993

Möbl. Zimm. (2 Betten) v. sofort zu vermiet. 3506 **Promenada 1,** Hof 1 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten (Schreibtisch, elektr. Licht). 3513 **Cieszkowskiego 17,** II r.

Wohnungen

Größ. Wohnung
per sofort gesucht.
Dworcowa 75, Whng 5.
3509 Tel. 2042.

Mod. 3 Zimmerwohn. I. Et., an ält. Ehepaar (ohne kl. Kind) z. verm. Erfordl. 1200—1500 zł Off. u. T. 3516 m. Ang. d. Verhältn. a. d. G. d. Ztg.

Bromberg, Dienstag den 1. September 1931.

Pommerellen.

31. August.

Graudenz (Grudziądz).

Schwerer Eisenbahn-Unfall.

Zu einem Eisenbahnunfall kam es am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr in der Nähe der Station Laskowitz. Ein Güterzug fuhr dort auf eine rangierende Lokomotive auf, die aus Graudenz zurückkam. Der Lokomotivführer des Güterzuges Władysław Szamlowski aus Graudenz (Kirchenstraße — Koscielna) wurde von der Maschine geschleudert und überfahren. Dabei erlitt der Unglückliche einen Beinbruch, sowie Verletzungen am Gesicht und linken Arm. Außerdem wurden ihm vom rechten Fuß vier Zehen, und vom linken Fuß zwei Zehen abgetrennt. Den Verunglückten schaffte man sofort in das Graudenzer Krankenhaus. *

× **Submission.** Die Krankenkasse für die Stadt Graudenz hat die Ausführung von Plattenlegungsarbeiten zu vergeben. Offerten sind bis Mittwoch, 2. September d. J., nachm. 1 Uhr, bei der Kasse einzureichen. Die Öffnung der Bewerbungen erfolgt an diesem Tage, nachm. 2 Uhr. *

× **Unbotmäßige Jugend.** Über einen Fall von unglaublich widersetzlichem, frechen Benehmen Jugendlicher berichtet der „Dzień Grudz." aus Roggenhausen (Rogóżno), Kreis Graudenz. Dort fand am 23. August eine vom Verein der katholischen männlichen Jugend veranstaltete Liebhabervorstellung mit sich anschließendem Tanz statt. Etwa gegen 12 Uhr nachts kam in den Saal der Ortsgeistliche Pfarrer Górnowicz, der als Patron des Vereins das Vergnügen schließen wollte. Auf eine dahingehende Mitteilung fing die junge Welt zu lärmen an und forderte die Verlängerung der Festlichkeit. Der Vorfall nahm derartig weitgehende Formen an, daß der Patron einem der Vereinsmitglieder sein Abzeichen abreißen mußte. Polizei wurde herbeibeordert, welche die zügellosen, ausartenden jungen Leute aus dem Saale entfernte. Es muß bemerkt werden, so heißt es am Schlusse des Berichts, daß manche der jungen Menschen in ihren Worten sich soweit hinreißen ließen, daß sich diese Ausdrücke nicht für die Wiedergabe in der Zeitung eignen. *

t. **Der Sonnabend-Wochenmarkt,** der reiche Beschickung und regen Verkehr aufwies, zeichnete sich besonders durch die große Fülle verschiedensten Obstes aus. Man erblickte u. a. prächtige Tafelbirnen zu 0,40—0,50, andere Birnen 0,15—0,25, Äpfel 0,10—0,25, Weintrauben 0,80—1,00, Eierpflaumen 0,10—0,20, Pfirsichpflaumen 0,20—0,25, Tomaten 0,20—0,25, Maiskolben 2 Stück 0,15. Der Gemüsemarkt brachte Rotkohl zu 0,10, Weißkohl 0,05, Wirsingkohl 0,08 bis 0,10, Blumenkohl 0,10—0,60, drei Pfund Mohrrüben 0,25, Schnittbohnen 0,15—0,20, rote Rüben 0,10, Spinat 0,20—0,25, Rhabarber 0,20, Zwiebeln Pfund 0,15—0,20, Kartoffeln 0,04 bis 0,05, waren wieder knapp. Steinpilze kosteten 0,50—0,80 der Liter, Rehfüßchen 0,15, Champignons 0,50, Birken- und Butterpilze 0,30. Für junge Hühner zahlte man 1,30—2,00, alte Hühner 2,50—5,00, Tauben Paar 1,50—1,60, Enten geschlachtet und lebend 3,00—4,50. Der Fischmarkt brachte große Aale zu 2,20, lebende Schleie 1,80, andere Schleie 1,30 bis 1,50, Hechte 1,20, Barse 1,00, Weißfische 0,60—0,80, kleine Aale 1,30, geräucherte Aale Pfund 3,00. An den Blumentischen kaufte man Rosen Stück 0,10—0,20, vier Stiele Nelken 0,10, ein Bund Astern 0,10, einen Stiel Gladiolen 0,15, Primeln in Töpfen 0,80 usw. *

× **Vermißt** wird seit einigen Tagen der bei dem Schlossermeister Mroczyński beschäftigte 18jährige Lehrling Anton Nobaczewski. Der junge Mensch, der bei seinen Eltern in Rehwalde (Rywałd) bei Graudenz wohnte, hat sich vom Hause entfernt und ist nicht mehr zurückgekehrt. Etwaige Nachrichten über den Verschwundenen werden an den nächstgelegenen Polizeiposten erbeten. *

× **Freudig überrascht** war Teofila Zielazna, Getreidemarkt (Plac 23 Styznia) wohnhaft, als sie, während sie sich auf einem Ausgang befand, plötzlich eine ihrer vorübergehenden Geschlechtsgenossinnen mit dem schönen Mantel, der der Z. vor einiger Zeit gestohlen worden war, geschmückt fand. Sofort hinzuspringen und die unberechtigte Trägerin des so empfindlich vermißten Kleidungsstückes entledigen (ein schüchterner Protest wurde mit beweiskräftigen Argumenten ohne weiteres niedergekämpft), — das war das Werk eines Augenblicks. Ob die edle Mitbürgerin den fremden Paletot eigenhändig geklaut oder nur „erworben" hat, verschweigt die Polizeichronik diskret. *

× **Diesmal war es vergebliches Bemühn.** Ein feines Kleeblatt aus der famosen Czarnecki-Kaserne wurde wieder einmal dabei betroffen, wie es eine gefällte Kiefer abtransportieren wollte. Polizeibeamte nahmen ihnen den Baum ab. Ihre Bestrafung wird nicht lange auf sich warten lassen. *

× **Entlaufenes Pferd.** In Gatsch (Gać) bei Graudenz riß sich kürzlich bei dem Besitzer Władysław Zych im Stalle ein Pferd (Stute) von der Kette los und verschwand in der Richtung Graudenz. Das Pferd ist von schwarzbrauner Farbe, 1,75 Meter groß, 13 Jahre alt und hat auf der Stirn einen weißen Stern; Schwanz und Mähne sind kurz geschoren. Um eventuelle Mitteilungen in betreff des verschwundenen Pferdes bittet der Polizeiposten in Linarczyk. *

× **Mit Fuhrwerk auf Raub** zog Władysław Cieśla in Plesewo, Kreis Graudenz, aus. Als Objekt seines Beutevorhabens wählte er das dort belegene Grundstück der Kreiskommunalkasse in Graudenz. Hier packte der dreiste Dieb einen Pflug, zwei Eggen, einen Kultivator, sowie ein Quantum ungedroschener Gerste auf seinen Wagen und fuhr damit nach Hause. Aber nur einige Stunden sollte sich C. dieser unrechtmäßiger Bereicherung seines Vermögens erfreuen, denn in dieser kurzen Zeit hatte die Lessener Polizei ihn bereits ausfindig gemacht, ihm die Sachen abgenommen und gegen ihn selbst das Erforderliche eingeleitet. *

× **Zur Abholung bereit** stehen auf der Kriminalpolizei noch drei der in letzter Zeit Dieben abgenommenen Fahrräder (ein Damenrad und zwei Herrenräder). Das Damenfahrrad und eins der Herrenräder tragen auf den Registriertäfelchen die Ortsangabe Culm (Chełmno). Vor Inempfangnahme ihres Eigentums haben die Besitzer ihr Eigentumsrecht glaubhaft nachzuweisen. *

× **Der letzte Polizeibericht** gab als arretiert drei Langfinger und eine Person, die skandaliert und eine Schlägerei hervorgerufen hat, an. An Diebstählen waren 6 Fälle vermerkt. So sind u. a. aus der Maschinenbauschule drei Fenstergardinen im Werte von 36, aus der Czarnecki-Kaserne ein Fenster im Werte von 30 Złoty entwendet worden. W. Gajewski aus Jamielnik muß den Verlust seines Bündels mit zwei Anzügen usw. im Werte von 100 Złoty betrauern. *

Thorn (Toruń).

⧧ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Freitag bis Sonnabend früh um 16 Zentimeter auf 0,91 Meter über Normal, in Zawichost in demselben Zeitraum um 37 Zentimeter auf 1,92 Meter. — Am unteren Kai werden einige Kähne mit Zucker aus der Zuckerfabrik Culmsee für Danzig beladen. Auf der Fahrt von Danzig nach Warschau passierte Dampfer „Wanda" mit einem mit Stückgütern beladenen Kahn im Schlepp die Stadt. **

t **Das neue Schuljahr** in den hiesigen Schulen beginnt am Mittwoch, dem 2. September. Dem Unterricht gehen für die katholischen Schüler Gottesdienste in den Kirchen voraus. — In den hiesigen Fortbildungsschulen beginnt der Unterricht des neuen Schuljahres 1931/32 gleichfalls am Mittwoch, 2. September. Die Arbeitgeber bzw. deren Stellvertreter sind verpflichtet, alle Lehrlinge beider Geschlechter, die in Industrie, Handel und Handwerk beschäftigt werden, sowie alle jugendlichen Angestellten beider Geschlechter, die im Sinne des Handelsgesetzes zum Besuch einer Fortbildungsschule verpflichtet sind, für die Schule anzumelden und zum Unterricht zu schicken. Bei Nichtanmeldung bzw. Nichtschicken zum Unterricht droht den Arbeitgebern Bestrafung von 50—1000 Złoty bzw. entsprechender Arrest. auch können beide Strafen zugleich verhängt werden. — Anmeldungen von Lehrlingen aus Industrie und Handwerk ,nehmen die Leitungen der 1. und 2. Fortbildungsschule am Wilhelmsplatz (Plac Św. Katarzyny) 8/10 und in der Gerechtestraße (ul. Prosta) 4 entgegen; männliche jugendliche Angestellte sind gleichfalls in der Gerechtestraße 4 anzumelden und alle weiblichen Lehrlinge und jugendlichen Angestellten bei der Leitung der 3. Fortbildungsschule in der Wallstraße (ul. Wały) 6. Handlungslehrlinge sind bei der kaufmännischen Fortbildungsschule in der Hospitalstraße (ul. Szpitalna) 6 anzumelden. **

t. **Verpachtung.** Der Magistrat Thorn hat die Verpachtung des städtischen Gartenrestaurants „Ziegelei-Park" (Cegielnia) mit den dazu gehörenden Gebäuden und dem Garten öffentlich ausgeschrieben. Die Pachtdauer beträgt 12 Jahre und beginnt am 1. Oktober 1931. Der Pächter ist zur Vornahme einer gründlichen Renovierung und zu laufender Unterhaltung der Baulichkeiten verpflichtet. Die zum Garten gehörende Wiese kann vom Pächter auch weiterverpachtet werden. Die Offerten sind in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dzierżawę Parku Cegielnia" unter Angabe des jährlichen Pachtzinses bis zum 11. September d. J., mittags 12 Uhr, im Rathause (VI. Wydział Dóbr i Lasów) einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung der Gebote in Gegenwart der evtl. erschienenen Pachtlustigen stattfindet. Freie Auswahl unter den Offerten bleibt vorbehalten. **

⧧ **Auf der Eisenbahn-Überführung** am Hauptbahnhof sollen, wie uns mitgeteilt wird, des öfteren Lokomotiven halten, die hier heißes Wasser ablassen, das dann von der Brücke auf die darunter liegende Straße läuft. Hierdurch und ebenso durch abträufelndes Maschinenöl werden Passanten, die die Unterführung benutzen müssen, gefährdet. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um die Fahrdienstleitung zu veranlassen, das Halten von Lokomotiven an der genannten Stelle zu verbieten. **

⧧ **Der tägliche Straßenunfall.** An der Ecke Neustädtischer Markt (Nowy Rynek) und Gerechtestraße (ul. Prosta) überfuhr Freitag nachmittag der unvorschriftsmäßig auf der linken Seite fahrende Chauffeur Bolesław Sewerynski aus Strasburg (Brodnica) mit dem Auto PM 13 015 die Frau Bronisława Wierzbicka, die in der Kaserne des 8. Pionier-Regiments wohnt. Sie erlitt neben leichten Verletzungen beider Knie noch Hautabschürfungen. Nach Verbinden im Städtischen Krankenhaus fuhr der Chauffeur sie in ihre Wohnung. **

t **Unglücksfall.** Bei Bauarbeiten in der Nonnenstraße (ul. Panieńska) 3 fiel ein Balken dem Elektromonteur Paul Szreiter auf das Bein. Er mußte durch das Sanitätsauto in das Städtische Krankenhaus geschafft werden. **

t **Bei einer Schlägerei,** die Freitag nachmittag in der Gerechtestraße (ul. Prosta) stattfand, wurde der Fischer Kazimierz Trzciński aus Wieses Kämpe erheblich am Kopfe verletzt. Im Städtischen Krankenhause wurde ihm Hilfe zuteil. **

t **Einen unglaublichen „Scherz"** leistete sich ein Unbekannter, der Freitag nachmittag die Rettungsbereitschaft angeblich von der Feuerwache telephonisch anrief und um ihr sofortiges Erscheinen mit einem Arzt ersuchte. Beim Eintreffen des Autos stellte sich heraus, daß man es mit einem blinden Alarm zu tun hatte. — Daß die Feuerwehr mutwillig alarmiert wird, ist leider schon wiederholt vorgekommen, daß man aber das Sanitätsauto „zum Scherz" aus seiner Bereitschaft holt, ist erstmalig in Thorn zu verzeichnen. Der Fall ist um so schwerwiegender, als fast zu gleicher Zeit vier Rufe um Hilfeleistung in Gefahr von anderen Seiten eintrafen und das Auto nicht anwesend war. **

⧧ **Der Polizeibericht** meldet neben einem Diebstahl neun Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, vier Verstöße gegen sittenpolizeiliche Bestimmungen, zwei Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen, einen Verstoß gegen die Wegeordnung und je einen Fall von Störung der öffentlichen Ruhe, Herumtreibens auf den Eisenbahngeleisen und Trunkenheit. — An Festnahmen waren zu verzeichnen: eine Person wegen Diebstahls, die dem Burggericht zugeführt wurde, und eine Person wegen Trunkenheit. — Als gefunden wurde auf dem 1. Polizeikommissariat eine Damenhandtasche mit Inhalt abgegeben. **

*

t **Podgorz** (Podgórz) bei Thorn, 30. August. Die Feuerwehr wurde Mittwoch nacht gegen 11 Uhr alarmiert. Es handelte sich um eine Übung, die in Gegenwart des Bürgermeisters Stamirowski und des Bezirksleiters Kurka an der Gasanstalt stattfand. Die Arbeit der Wehr fand Anerkennung.

* **Berent** (Koscierzyna), 30. August. Aus dem verschlossenen Stalle des Landwirts Paul Poert in Dabrowka, Gemeinde Dobrogoszcz hiesigen Kreises, wurde in der gestrigen Nacht ein Pferd nebst Geschirr gestohlen. — Ferner wurden dem Landwirt Emil Pochort daselbst ein Wagen und zwei Geschirre entwendet. Der Schaden beträgt 750 bzw. 400 Złoty. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. August. Zwei Kühe gestohlen wurden dem Landwirt Martin Hajdukiewicz in Węgoszyn hiesigen Kreises von der Weide. Sie haben einen Wert von 700 Złoty.

m **Dirschau** (Tczew), 30. August. Bis Sonnabend, den 5. September, ist das Nachts die Neustadt-Apotheke an der Danzigerstraße geöffnet.

h. **Löbau** (Lubawa), 28. August. Der letzte Wochenmarkt war recht gut beschickt und auch besucht. Das Pfund Butter kostete 1,50—1,60, die Mandel Eier 1,30. Für Geflügel zahlte man folgende Preise: Hühner 2,00—3,00, junge Hühner 0,90—1,80, Enten 2,00—2,50, Gänse 4,00—5,00. Weißkohl kostete kopfweise 0,05—0,15, das Pfund Tomaten 0,40, die Mandel Gurken 0,40—0,70, Pilze 0,15 das Maß, Äpfel 0,10—0,30, Birnen 0,05—0,40, Pflaumen 0,25—0,30 das Pfund. Der Zentner Kartoffeln war zu 2,00—2,50 erhältlich. Auf dem Viehmarkt zahlte man für Schlachtschweine 52—60 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Das Paar Absatzferkel kostete 18—25 Złoty. — Der sechs Jahre alte Franz Pączkowski in Bratuszewo war an die in der Nähe vom Gehöft liegenden Torfbrüche gegangen, um die Enten zu hüten. Als er sich auf die andere Seite eines Torfloches, das drei Meter tief und wassergefüllt ist, begeben wollte, stürzte plötzlich die Torfwand ein, und der darauf stehende Knabe stürzte ins Wasser. Da er keine Hilfe hatte, ertrank er. Seine Leiche konnte geborgen werden. — In Jamielnik ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Marta Sontarska, die dem Landwirt Alexandrowicz beim Getreidedreschen half, erhielt einen Schlag mit einem Kolben, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte unglücklicherweise mit dem Kopf auf die Tenne, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

p **Neustadt** (Wejherowo), 29. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln 3,00, Eier 1,50—1,60, Butter 1,60—1,80, Hühnchen 1—1,70, Ferkel je nach Güte 15—20 Złoty das Stück. — Feuer entstand in einem Hause in der Kirchenstraße; es konnte aber durch die Hausgenossen bald gelöscht werden. Trotzdem verbrannte Wäsche im Werte von 150 Złoty. — Auf der Eisenbahnstrecke Groß-Katz—Espenkrug wurde regelmäßig eine Menge Kohlen aus dem Wagen gestohlen, ohne daß es gelang, die Diebe zu fassen. Nunmehr konnte die Polizei die Täter stellen und verhaften.

\# **Neuenburg** (Nowe), 30. August. Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt fand am 27. d. M. statt. Der Auftrieb war im allgemeinen reichlich. Gute Pferde, wenig vorhanden, wurden mit 300—500, bessere Arbeitspferde mit 200—400, schlechtere Qualitäten mit 100—200 Zł. gehandelt. Von Rindvieh brachten bessere Milchkühe nur 200—300, geringere Tiere 100—200, Jungvieh 60—200 Złoty. Das Allgemeingeschäft war etwas lebhafter und flotter als auf vorherigen Märkten. Auf dem Krammarkt zeigte sich ebenfalls etwas lebhafterer Handel. Leider war bei dem nachmittags eintretenden Regenwetter ein eiliger Abbruch des Marktes wahrzunehmen. — Der letzte Wochenmarkt brachte so reichlich Butter, daß deren Preis von morgens 2,00 auf 1,80 je Pfund nachgab. Eier kosteten 1,60 die Mdl. Kartoffeln wurden mit 3,00—3,50 der Zentner verkauft.

Junge Hühner wurden mit 1,50, alte mit 3,50—4,00 das Stück abgegeben. Die Preise für Gemüse und Früchte stellten sich: Spinat 0,15, Weißkohl 0,10, Wirsingkohl 0,25, Rhabarber 0,15, Tomaten 0,35, Schnittbohnen 0,15, Äpfel 0,15, Birnen 0,10—0,25 je Pfund, Salat drei Köpfe 0,10, Blumenkohl Kopf 0,25—0,50, Kohlrabi 4 Stück 0,10, Mohrrüben zwei Bund 0,10, Zwiebeln Bund 0,10, Radieschen Bund 0,10, Gurken 5 Stück 0,10, Blaubeeren 0,20, Rehfüßchen 0,15, Preißelbeeren 0,20—0,25 je Liter. An Fischen waren Schleie und Karauschen für 1,25, Aale 1,20—1,80, Weißfische 0,60—0,80, Hechte 1,20 je Pfund zu haben.

a **Schwetz** (Świecie), 29. August. Unglücksfall. Vorgestern abend fuhr der Fuhrmann mit dem Gespann des Besitzers Słabęcki von Abbau Schwetz an die Weichsel, um Mehl auf einen Kahn zu verladen. Er fuhr zu weit und die Pferde fielen mit dem Wagen, worauf 50 Zentner Mehl sich befanden, in die Weichsel und ertranken.

w **Soldau** (Działdowo), 28. August. Einbruchsdiebstähle fanden während der letzten Tage in Priom (Pryoma) hiesigen Kreises bei folgenden Personen statt: Bei dem Besitzer Kowalewski wurden aus dem Vorderzimmer 2 Steppdecken und Wäsche gestohlen. Alsdann wurde dem Besitzer Bartkowski ein Besuch abgestattet. Als die Diebe die Fensterscheiben entfernt hatten, wurden sie verscheucht. Ferner wurde dem Lehrer Draß ein Besuch abgestattet. Auch hier konnten sie vertrieben werden.

u **Strasburg** (Brodnica), 30. August. Unglücksfall. In Slupp (Słup) bei Strasburg waren mehrere Gutsarbeiter und -Arbeiterinnen mit Kiesgraben beschäftigt. Dabei gab plötzlich das Erdreich nach. Die Arbeiterin Zofja Olszewska wurde verschüttet, wobei ihr ein Fuß gebrochen wurde. — Auf der Chaussee Strasburg—Neumark (Nowemiasto) hatte ein Chauffeur an einer scharfen Kurve die Herrschaft über sein Automobil verloren und sauste gegen einen Chausseebaum. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte später abtransportiert werden. Personen kamen nicht zu Schaden. — Bei dem Besitzer Ciechowski in Konciki bei Strasburg brach vor einigen Tagen Feuer aus, dem ein Wohnhaus und zwei Ställe zum Opfer fielen. Das Feuer entstand beim Schornsteinfegen, wobei Funken auf das Strohdach fielen und dieses sofort in Brand setzten. Der Schaden beträgt etwa 6800 Złoty. — Die Postagenturen in Wrotzk (Wrocki) und Niezwienz (Nieżywięć) sind in Postämter sechster Klasse umgewandelt worden. — Dem Besitzer Jan Kopański in Boleszyn bei Strasburg wurde aus dem Stalle eine Kuh im Werte von 350 Złoty gestohlen. — Dem Landwirt Gortowski in Zeland (Cielęta) bei Strasburg statteten Diebe einen Besuch ab und stahlen etwa achtzig Pfund Speck. Man ist den Tätern auf der Spur. — Dem Ackerbauer Leon Kochański in Dembien (Dębień) wurden aus der Scheune zwei Pflüge, mehrere Sensen und einige Ketten gestohlen. Der Schaden beträgt etwa 280 Złoty. — Dem Landwirt Franz Rudziński in Zacharki bei Mierzyn wurden aus dem Stalle fünf Hühner und einige Enten gestohlen. Der Dieb konnte ermittelt werden. — Dem Besitzer Anton Ojdowski wurde sein Fahrrad gestohlen.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 30. August. Der letzte Wochenmarkt, der nur mäßig besucht war, litt einerseits unter dem „Dauerregen", andererseits unter dem „Monats-Ende". Butter kostete 1,50—1,70, Eier 1,40—1,50 die Mandel, Weißkohl 0,20—0,30, Gurken 0,70—1,00 die Mandel, Blumenkohl 0,30—0,50, Tomaten 0,40 das Pfund, Pilze 0,20—0,40, Blaubeeren 0,30, Preißelbeeren 0,45, Birnen 0,15 bis 0,20, Reineclauden 0,20, Äpfel 0,30—0,40, Rettiche 0,20, Suppengrün 0,15—0,20. Die Fischstände boten an: Hechte 1,10, Schleie 1,30, Bressen 0,80, kleine Suppenfische 0,50. An Geflügel gab es: Junge Gänse 7,00, Enten 2,50—4,50, Hühner 1,00—2,50, Tauben 1,50 das Paar. Eßkartoffeln wurden mit 3,00 pro Zentner abgegeben. — Auf dem Schweinemarkt, der nur mäßig mit Ferkeln beliefert war, wurde das Paar mit 22,00—35,00 je nach Alter und Güte gehandelt. Der Umsatz ließ zu wünschen übrig. — Am Mittwoch, dem 26. d. M., beging Bäckermeister Theodor Kraege hier sein 25jähriges Jubiläum als Obermeister der hiesigen Bäckerinnung und gleichzeitig die Innung selbst ihr 25jähriges Bestehen. Zu Ehren des Jubilars brachte die Musikkapelle Herrmann am frühen Morgen dem Jubilar ein Ständchen. Sowohl Magistrat wie Landratsamt hatten Deputationen entsandt, die dem Jubilar ihre Glückwünsche darbrachten. Als Dotation erhielt Herr Kraege seitens der Innung wertvolle Geschenke. Am Nachmittage vereinigten sich die hiesigen Mitglieder der Innung sowie zahlreiche Mitglieder der Vandsburger und Kaminer Bäckerinnung mit ihren Angehörigen im Zentralhotel zu einem Festessen, bei dem Trinksprüche auf den Jubilar ausgebracht und ihm seitens des stellv. Bürgermeisters ein Diplom der Graudenzer Handwerkskammer überreicht wurde. Den Schluß der Feier bildete ein gemütliches Tänzchen.

Das Danziger Ermächtigungsgesetz

endgültig angenommen

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 28. August.

In der heutigen Volkstagssitzung wurde über das Besitzstandgesetz der Beamten und das Ermächtigungsgesetz in dritter Beratung verhandelt. In der Beratung wurden beide Gesetze miteinander verbunden und die Redezeit auf 6 Stunden insgesamt beschränkt.

Die Sozialdemokraten schickten noch einmal vier Redner vor, die Kommunisten und Polen je einen. Die Regierungsparteien ergriffen nicht mehr das Wort. Nur Senator Dr. Althoff antwortete noch kurz auf Vorwürfe der Sozialdemokratie gegen die Bauverwaltung.

Bei der Abstimmung über das Gesetz zur Aufhebung des Besitzstandes der Beamten, hielten die Sozialdemokraten ihre gegebene Zusage und stimmten nach Ablehnung ihres Abänderungsantrages für das Gesetz. Bei 72 Abgeordneten ist für ein verfassungsänderndes Gesetz die Anwesenheit von mindestens 48 Abgeordneten notwendig, von denen ⅔, mindestens 32 also dafür stimmen müssen. Bei der Abstimmung über das Besitzstandgesetz beteiligten sich aber 57 Abgeordnete, von denen 55 dem Gesetz zustimmten (bei 2 Stimmenthaltungen). Der Präsident konnte somit feststellen, daß das Gesetz in 1. Lesung bei Anwesenheit von mehr als ⅔ Abgeordneten und bei Zustimmung von mehr als ⅔ Stimmen der Abgeordneten angenommen wurde. Für verfassungsändernde Gesetze ist eine zweite Lesung notwendig. Zwischen der 1. und 2. Lesung müssen mindestens 30 Tage liegen, so daß also die endgültige Annahme dieses Gesetzes nicht vor Ende September erfolgen kann.

Es ist nach den Beschlüssen noch insofern eine Änderung zugunsten der Beamten eingetreten: Während der Regierungsentwurf ursprünglich die allgemeine Aufhebung des Besitzstandes zum 1. Oktober d. J. vorsah, wird der Besitzstand nach den bisherigen Beschlüssen aufgehoben mit Wirkung vom 1. November 1931 für Beamte und Versorgungsberechtigte, deren Gesamtbezüge, mit Ausnahme der Kinderbeihilfen, den Betrag von 300 G. monatlich übersteigen, mit der Maßgabe, daß die zu zahlenden Gesamtbezüge, mit Ausnahme der Kinderbeihilfen, bis zum 31. März 1932 den Betrag von 300 G. monatlich nicht unterschreiten dürfen; mit Wirkung vom 1. April 1932 für alle übrigen Beamten und Versorgungsberechtigten.

Es wurde darauf das Ermächtigungsgesetz in 3. Beratung mit einfacher Mehrheit und damit endgültig angenommen. Da anzunehmen ist, daß die Sozialdemokratie auch in 2. Lesung für die Aufhebung des Besitzstandes stimmen, und dann auch der 6prozentige Ausgleichszuschlag fallen wird, werden die Beamten mit einer Erhöhung der Festbesoldetensteuer von 8 auf 14 Prozent, die Angestellten von 6 auf 8 Prozent zu rechnen haben (während sie, würde der Besitzstand nicht aufgehoben, 17 bzw. 15 Prozent betragen würde).

Vor der endgültigen Annahme beantragte die Opposition bei einzelnen Artikeln namentliche Abstimmungen, die ein Kräfteverhältnis von 39 bzw. 40 für und 21 Abgeordnetenstimmen gegen das Ermächtigungsgesetz ergaben.

Erheiternd wirkte es, als bei Abstimmung über Artikel 2, die Sozialdemokraten im Eifer des Gefechts gegen den Artikel stimmten, der besagt, daß die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes erlassenen Verordnungen unverzüglich dem Volkstag zur Kenntnis zu bringen und aufzuheben sind, wenn und soweit der Volkstag dies verlangt. Dieser Paragraph sichert dem Volkstag seinen Einfluß, gegen dessen Ausschaltung sich die Sozialdemokratie fortgesetzt gewandt hatte.

Auffallend war, daß ein Mitglied der Regierungskoalition, wie man hört Senator Formell vom Zentrum, gegen den Art. 1 des Ermächtigungsgesetzes seine Stimme abgab.

Nachdem noch 5 kommunistische Agitationsanträge verhandelt und abgelehnt waren, wurde der Volkstag bis 16. September vertagt. Man überließ es dem Präsidenten, die nächste Sitzung einzuberufen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Laubfrosch". Im Winter braucht der Laubfrosch nichts.

„Glasfabrik". Tätig ist unseres Wissens nur „Irena", fabryka szkła, in Inowrocław, Dworcowa 31a. Die anderen Fabriken sind außer Betrieb.

Rose. Wenn das fragliche Stück Land seit über 60 Jahren im Besitze des Nachbars oder seiner Familie ist, kann er es als sein Eigentum ansehen. Ist es nicht so lange in seinem Besitz, so kann es der eingetragene Eigentümer zurückverlangen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch kann jemand ein Grundstück nur in dem einzigen Falle „ersitzen", d. h. durch 30jährigen Besitz das Eigentum daran erwerben, wenn er, wenn auch nur fälschlich, als Eigentümer eingetragen war. Bei der Zurückforderung können Schadenersatz, Rückzahlung von Steuern usw. nicht gefordert werden.

M. S. Natürlich müssen Sie diese Auskunft erteilen, u. z. geschieht dies in Ihrem eigenen Interesse. Wenn Sie es nicht tun, wird der Nachlaß geschätzt, möglicher Weise zu Ihrem Schaden. Da ein Testament in dem von Ihnen angegebenen Sinne vorhanden ist, kann Ihnen irgend ein Unrecht nicht geschehen.

„Hoffnung, Alter Abonnent." Wenn die Grundmiete (d. h. die Vorkriegsmiete) für Wohnung und Laden 720 Mark betrug, brauchen Sie jetzt nur monatlich 73,80 Złoty zu bezahlen; mehr ist der Hauswirt zu fordern nicht berechtigt, sonst macht er sich strafbar. Wenn er Sie verklagt, was sehr unwahrscheinlich ist, da, wie gesagt, seine Forderung unberechtigt ist, brauchen Sie im Termin nur auf den Sachverhalt hinzuweisen und die kostenpflichtige Abweisung der Klage zu beantragen. Die zu viel gezahlten Mietsbeträge können Sie auf die jetzigen Forderungen des Wirts verrechnen. Eine Gegenklage brauchen Sie natürlich nicht einzureichen. Sie brauchen selbstverständlich auch kein Armenattest; ein solches würden Sie nur brauchen zu einer Klage, die Sie selbst anstrengen, die aber vollständig überflüssig ist. Wenn der Wirt Ihnen erlaubt hat, ein Zimmer abzuvermieten, dann kann er die Genehmigung nicht willkürlich, wenn es ihm beliebt, zurückziehen.

P. Z. 111. Selbstverständlich haben Sie auf den seinerzeit vereinbarten Preis vollen Anspruch und können diesen einklagen.

Vergißmeinnicht 100. In dringenden Fällen — und bei Ihnen scheint es sich um einen solchen Fall gehandelt zu haben — darf ein Arzt auch telephonisch in der Apotheke die Anfertigung einer Medizin bestellen und die Apotheke eine solche liefern. Unter Umständen kann von einer schleunigen Anfertigung eines solchen Rezepts Leben und Tod eines Menschen abhängen. Natürlich können Sie das Rezept nachträglich nicht nur in Abschrift, sondern im Original verlangen. Ob die drei Einspritzungen notwendig oder zulässig waren, darüber haben wir kein Urteil, denn wir wissen ja nicht einmal, um welche Art Einspritzung es sich handelte. Eine Nachprüfung der Vorgänge ist Sache medizinischer Fachleute.

„Spitz." So wohlerzogen ist Ihr Spitz nicht, wenn er solche Sachen macht. Das einzige Mittel ist strenge Strafe angesichts seines Opfers, und daß man den „Spitz"-Buben und Mörder immer wieder mit der Nase auf sein Opfer stößt und ihm das Fell gerbt. Vielleicht werden Sie aber für die Abrichtung noch ein paar Enten opfern müssen.

A. M. in Górne-Sart. Sie brauchen im Grundbuch nichts zu verändern, das macht unnötige Kosten und ist überflüssig. Es genügt eine schriftliche oder auch mündliche Vereinbarung mit dem Schuldner über die weitere Belassung des Geldes.

A. H. Sie müssen die sozialen Versicherungen für Ihren Sohn bezahlen. Frei von der Invaliditätsversicherungspflicht wäre Ihr Sohn nur dann, wenn er ohne Entgelt oder nur für freien Unterhalt arbeitete. In der Krankenkasse ist er auch versicherungspflichtig, wenn er als Lehrling Entlohnung nur in Natura oder überhaupt keine erhielte. Das Gleiche gilt für die Unfallversicherung bei der Berufsgenossenschaft und für die Beiträge zum Arbeitslosenfonds.

P. M. Wenn Sie Ihrer Tochter die Wohnungseinrichtung als Aussteuer gegeben haben, so ist diese in das Eigentum Ihrer Tochter übergegangen, und Sie selbst können daran nichts mehr ändern. Eine Verfügung darüber kann nur Ihre Tochter treffen. Bestimmt sie für den Fall ihres Todes nichts darüber und hinterläßt sie keine Kinder, dann fallen die zum Haushalt gehörigen Gegenstände an ihren Ehemann.

W. M. 100. Wenn der Nachlaß nur aus den Gegenständen des gemeinsamen Haushalts besteht und Kinder nicht vorhanden sind, ist ein Testament überflüssig, da diese Gegenstände sowieso dem überlebenden Gatten zufallen.

O. B. S. 1. Der zu einer militärischen Übung eingezogene Angestellte hat Anspruch auf das volle Gehalt. 2. Das Gesetz vom 16. 5. 1922 über den Urlaub von Arbeitern erstreckt sich nur auf die Arbeiter in Industrie und Handel, die landwirtschaftlichen Arbeiter werden davon nicht umfaßt. Urlaubsverhältnisse der letzteren werden durch Tarifverträge resp. durch persönliche Verträge geregelt. 3. Der Arbeitgeber kann selbständig das Gehalt nicht kürzen, er muß sich an den Vertrag halten, auch wenn dieser nur mündlich vereinbart worden ist.

Johann G. in Grudziądz. 1. Zu einer Pfändung auf der Straße ist der Exekutor berechtigt, wenn der Steuerschuldner zu Hause nicht anzutreffen ist und die Annahme begründet erscheint, daß der Schuldner sein ganzes Vermögen bei sich trägt. 2. Steuerrückstände verjähren nicht einheitlich; im allgemeinen beträgt die Verjährungsfrist 4 Jahre, es gibt aber auch Steuern und Gebühren, bei denen die Verjährungsfrist auf 5 Jahre gesetzlich festgelegt ist.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 2. September

Königswusterhausen.

07.00 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Der Dorfsänger erzählt. 12.00: Wetter. Anschl.: Schallplatten-Konzert. „Ausländische Interpreten deutscher Kunst" (I). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstube. Schnurren und Schwänke. 15.45: Frauenstunde. Einfaches und Festliches für den Tisch aus unseren Guenzländern. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Konzerte für 2 Violinen (Einführung: Paul Elgers, Mitw.: Helene Mikulaschek-Schirbel). 18.00: Romane der neuen Generation. 18.55: Wetter. 20.00: Von Langenberg: Abendkonzert. 22.10 bis 00.30:: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

06.45: Frühkonzert (Schallplatten). 11.35, 13.10, 13.50: Schallplatten. 15.20: Elternstunde. 1. Lichtbild und Film, Rundfunk und Schallplatte als neuzeitliche Unterrichtsmittel. 2. Warum benötigen wir in der Berufsschule planmäßigen Turn- und Sportunterricht? 16.00: Kurzgeschichten von Anton Willkofer. 16.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17.00: Das Buch des Tages. 17.15: Von Gleiwitz: Kleine Violinmusik. Willi Wunderlich, Violine, Franz Kauf, Klavier. 17.45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18.50: Wirtschaftsschlagwörter des Tages. 19.00: Wetter. Anschl.: Abendmusik auf Schallplatten. 20.30: Zur Unterhaltung! Stimmbänder und Saiten. Frank Günther plaudert. Die Schlager-Küche. 23.00—23.20: Edgar Gotthold: Aus den Erinnerungen eines Sportfliegers.

Königsberg-Danzig.

07.00 ca.: Frühkonzert (Schallplatten). 11.15: Landwirtschaftsfunk. Anbau- und Sortenfragen für die Herbstbestellung. 11.40 bis 14.30 (Königsberg): Schallplatten. 11.40 und 13.30 (Danzig): Schallplatten. 16.00: Kinderfunk. „Die Glucke unter der Kanzel". 16.30: Blasmusik. 19.00: Hans Neuert: Das Fernsehen. 19.25: Wetter. 19.30: Das Lied der Völker. Marthe Serák, Sopran. 20.15: Autorenstunde. Albert Mähl liest aus eigenen Werken. 20.50: Orchester-Suiten. 22.30—00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Graudenz.

Thorn.

Zempelburg.

England und die Weltwirtschaftskrise.

Von **Sir Walter T. Layton.**

(Verfasser des Baseler Sachverständigenberichts).

[Nachdruck verboten!]

Im Jahre 1929 hatte England trotz mancherlei Hindernisse, von denen viele sich als verspätete Folgeerscheinungen des Weltkrieges bemerkbar machten, in fortschreitendem Umfange sein industrielles Leben den veränderten Zeitverhältnissen anpassen können. Die Gesamterzeugung wuchs dabei trotz verkürzter Arbeitszeiten schneller als bei Anrechnung der Bevölkerungsziffer, technischer Verbesserungen und strafferer Organisationen — besonders in den neuen Industriezweigen — von der Leistung der Gesamtheit aller Werktätigen eigentlich zu erwarten war. Obwohl der Umfang des britischen Ausfuhrhandels infolge des Rückgangs veralteter Industrieunternehmen geringer als vor dem Kriege war, stieg dennoch der Betrag des Gesamtwertes. Wenn auch die Mannigfaltigkeit und Größe der Umstellungen, die in unseren Industriebetrieben vorgenommen werden mußten, sowie die Verknöcherung eines vor langer Zeit ins Leben gerufenen industriellen Systems und nicht zuletzt die unserem Außenhandel auferlegten Schranken verhinderten, daß ein ungefähr der Bevölkerungszunahme von 1914 bis 1920 entsprechender Überschuß von Arbeit von der englischen Wirtschaft absorbiert wurde, so zeigt doch die Entwicklung, daß England auf den neueren Gebieten des Handels und der Industrie sehr wohl und unbedingt imstande ist, dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig zu bleiben und dabei gleichzeitig hohe Löhne im Innern zu zahlen. Obwohl die britische Kohle nicht länger mehr der unbestrittene König auf den Märkten ist, verbleiben England dennoch seine geographische Lage, seine weltumspannenden Handelsbeziehungen, seine industrielle Technik und seine offenen Märkte, zu denen die Erzeugnisse der ganzen Welt unter äußerst günstigen Bedingungen strömen, als Garanten seiner industriellen Zukunft. Es erscheint mir auch nicht ohne Bedeutung, daß Henry Ford für die Errichtung seiner bedeutendsten Niederlassung außerhalb von Amerika einen Platz in der Nähe von London wählte, um von dort aus die Märkte Europas, Westasiens und eines großen Teils von Afrika zu ergänzen und aufzufüllen.

So zeigte sich uns im wesentlichen die allgemeine Lage im Jahre 1929. Welcher Art aber waren die Ursachen und Wirkungen der Weltwirtschaftskrise, die seitdem einsetzte, mit der Fülle ihrer Depressionserscheinungen, die sich vor allem in der Zunahme der Arbeitslosigkeit, in Absatzstockungen, Lagerwachstum, Preisstürzen und Überfremdung von Nationalwirtschaften offenbarten? Wir befinden uns noch mitten im Sturmgebiet dieser Depression, und es ist unmöglich, genau zu erkennen, wo wir augenblicklich stehen. Insbesondere können wir uns, bevor wir eine gewisse Vorstellung von dem Niveau haben, auf dem die Preise schließlich stehen bleiben werden, keine endgültige Meinung über die wirtschaftlichen Auswirkungen der großen Krise bilden, weder in England noch in anderen Ländern. Alles, was wir heute davon wissen, ist die Feststellung der Tatsache, daß England in Anbetracht des Umfangs und der Stärke der Weltwirtschaftskrise dieser bisher bemerkenswert gut widerstanden hat.

Man braucht beispielsweise nur die Lage der Märkte des Britischen Reiches zu betrachten, um die Richtigkeit dieser Feststellung zu erkennen. Die wirtschaftlichen Mißstände Australiens sind allgemein bekannt. Kanada, dessen Prosperität in hohem Maße von der Lage des Weizenmarktes abhängt, ist schwer mitgenommen worden. Indien steht unter dem Eindruck nicht nur wirtschaftlicher Nöte, sondern auch politischer Wirren, wie sie in Form von Revolten und der Boykottierung britischer Waren in Erscheinung treten.

Die Krise hat auch die Länder Südamerikas nicht verschont. Zwischen ihnen und England aber vollzieht sich die Hälfte des gesamten britischen Überseehandels. Wenngleich England sehr abhängig von den jeweils auftretenden Schwankungen jener Märkte geworden ist, die gerade am härtesten von der Krise heimgesucht wurden, so hat es dennoch einen erstaunlichen Grad wirtschaftlicher Elastizität in letzter Zeit bekundet. Frankreich begann die Wirkungen dieser Krise erst gegen Ende des Jahres 1930 zu spüren, und für dieses Jahr sind deshalb die Zahlen der britischen Handelsstatistik wesentlich ungünstiger als die französischen, immerhin aber günstiger als die entsprechenden Deutschlands und Amerikas.

Berechnungen des allgemeinen Erzeugungsindexes in diesen Ländern ergeben folgendes Bild: Die Gesamtproduktion Englands sank von 106 Prozent des Jahres 1929 — unter Zugrundelegung der standardisierten Erzeugungsmenge des Jahres 1928 — auf 97,8 Prozent im Jahre 1930. In Frankreich stieg sie im gleichen Zeitraum von 109,4 Prozent der 1928er Produktionsmenge auf 110,2 Prozent. In Deutschland hingegen fiel sie gleichzeitig von 101,8 Prozent auf 85,8 Prozent, in den Vereinigten Staaten (während der ersten elf Monate) von 106,3 Prozent auf 88,3 Prozent. Die Stahlproduktion Englands betrug im letzten Jahr nur 75,7 Prozent von der des Jahres 1929, in Frankreich 96,9 Prozent, in Deutschland 64,8 Prozent und in den Vereinigten Staaten 73 Prozent. Ähnlich, wenn auch klarer, gestaltete sich die Entwicklung der Exportwirtschaft dieser Länder. Die britische Exportmengenziffer sank 1930 auf 78,1 Prozent des Vorjahres, die der Vereinigten Staaten auf 73,3 Prozent, die Frankreichs auf 85,5 Prozent und die Deutschlands auf 89,5 Prozent.

Die Arbeitslosenziffern lassen sich für genaue Vergleiche zwischen den Ländern nicht heranziehen. Die 7 bis 8 Millionen Erwerbslosen in den Vereinigten Staa- und die rund 5 Millionen in Deutschland entsprechen etwa den 2½ Millionen Englands, von denen etwa die Hälfte seit Beginn der Wirtschaftskrise arbeitslos geworden ist.

Es ist gegenwärtig offenbar, daß eine neue Lage während der letzten achtzehn Monate nicht nur für England geschaffen worden ist. Die Depressionserscheinung erstreckt sich fast über die ganze Welt, und ihre Problematik dünkt mich von weittragender Bedeutung. Die hier angeführten Tatsachen lassen jedenfalls nicht die Vermutung aufkommen, als ob England durch die Wirkungen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise stärker verletzt worden ist als andere Industrieländer. Wenn vielmehr die allgemeine Depression das Britische Reich in gleichem Maße wie die übrige Welt betroffen hat, so zweifle ich nicht daran, daß es im selben Maße an der kommenden allgemeinen Erholung beteiligt sein wird.

Kommt das silberne Zeitalter?

Das goldene Kreuz der Menschheit. — Krieg dem Golde! — Zurück zum Silber! — Die entsetzten Währungskapazitäten. — Der entthronte Glaube der Millionen. — Metallene Weltrevolution.

von **Dr. Karl Megerle.**

Zweifellos leben wir heute im goldenen Zeitalter: Das Gold ist das heilige Maß aller wirtschaftlichen Dinge geworden, und die Goldapostel haben erhalten, was sie wollten:

die absolute Herrschaft des Goldes auf der ganzen Erde,

mit Ausnahme des Reiches der Mitte, das aber seine Küsten auch schon mit einem Goldsaum eingefaßt hat. Aber mit Schaudern und Schrecken sehen wir, wie sich die Wohltat einer festen Währungseinheit zu einer grausamen Tyrannis auswächst. Nicht nur sammelt sich das Gold der Welt an zwei Stätten des Erdballs, in Newyork und Paris, und auf seinen gelben Schätzen liegt drohend der französische Militarismus wie der Drache Fafnir in der Nyfelheide auf dem Nibelungenhort, sondern das Gold hat uns auch den Streich gespielt, daß es plötzlich um 40 Prozent an Wert stieg und die Preise der Erde zu Boden schmetterte, daß es vor allem die Schuldenlasten wie durch Zauberkraft um beinahe die Hälfte erschwerte, so daß die Goldbesitzer heute zu denen gehören, von denen die Bibel sagt: „Wer da hat, dem wird gegeben, auf daß er die Fülle habe." Man muß jenem Engländer recht geben, der davon sprach, daß

die Menschheit heute ans goldene Kreuz geschlagen

sei. Freilich, man greift in ein Wespennest, wenn man das Goldene Kalb lästert, und in den Augen der Währungsgelehrten vom Fach ist jeder ein gemeingefährliches Individuum, der es wagt, die Heiligkeit des Golddogmas zu bezweifeln. Sie können mit Recht darauf hinweisen, daß die Goldwährung ja gar keine Gelegenheit habe, sich auszuwirken, weil die Reparationen und Kriegsschulden das Gold zwingen, gegen seine eigene Natur sich dort zu sammeln, wo es am wenigsten gebraucht wird. Aber dieser Einwand wird allein nicht ausreichen. Denn Tatsache ist ebenso gut, daß die Goldförderung heute nicht mehr ausreicht, um allen Ländern für ihre erweiterte Produktion genügend Gold zur Verfügung zu stellen. Ja, wenn man ein neues Alaska entdeckte oder einen zweiten „Rand" aufspürte! Aber selbst dann flösse das Gold immer noch nicht dahin, wo man es sehnlichst begehrt, z. B. nicht nach Deutschland. Außerdem gibt es gegen das Gold höchst zwingende außenpolitische Einwände:

Der französische Goldschatz ist mehr als eine Armee wert, und bisher haben die Franzosen sich noch nicht der „weltwirtschaftlichen Vernunft" so zugänglich gezeigt, daß sie ihren Goldsack aufmachen und einen Goldregen über die verdürsteten Fluren Mitteleuropas fallen lassen

Man wird ihnen also etwas nachhelfen müssen, und da sie auf dem Revisionsohr ebenso taub sind, wie auf dem Anleiheohr, bleibt nichts übrig, als dem Gold generell den Krieg zu erklären. Die Zeit dazu scheint reif zu sein. Überall wird die Fahne des Aufruhrs entfaltet, und der Schlachtruf heißt:

Zurück zum Silber!

Ein Silberstreifen also, am Himmel der Wirtschaft, und hoffentlich ein soliderer als früher gesehene Silberstreifen. Eine Silberkonferenz liegt in der Luft, man spürts an vielen Anzeichen. Die Staaten Südamerikas, die bis übers Dach verschuldet sind, sollen in Gold zahlen und können nicht. Silber hätten sie eher. Sie müssen ihren ausländischen Zinsendienst einstellen. Ihre Kaufkraft hat die galoppierende Schwindsucht, nicht nur, weil ihre Produkte nichts kosten, sondern weil ihre Schulden durch die Goldklausel rascher steigen, als ihre Zahlungsfähigkeit. Es liegt überall zwar genug gemünztes und ungemünztes Silber in den Landen, aber damit kann man keine Schulden bezahlen. Mexiko hat mit einem wütenden Hieb die Taue gekappt, mit denen es am Goldstandard festgemacht war. Der Finanzdiktator Calles hat für den inneren Gebrauch über Nacht die reine Silberwährung eingeführt. Aber er hat durch eine Goldreserve doch einen Rückversicherungsvertrag mit dem goldenen Herrn schließen müssen. Als Herr Hoover sein Schuldenfeierjahr proklamierte, zeigte sich der erste Silberstreifen: Das weiße Metall, das aus seiner jahrtausendealten Verwandtschaft mit dem Gold Ehre und Ansehen gewonnen hatte und in unserem demokratisch-proletarischen Zeitalter in einen haltlosen Zwischenzustand zwischen Edel- und Gebrauchsmetall geraten war, erlebte einen plötzlichen Gewinn an Ansehen. Und in eingeweihten Kreisen munkelte man davon, daß die Wiederherstellung der Silberstellung der zweite Geniestreich Hoovers werden würde. Der Silberstreifen verschwand zwar wieder, aber nicht die Silberfrage.

Amerika möchte gerne eine Silberkonferenz. Als es aber vor einem halben Jahr in Tokio, Nanking und London sondieren ließ, lehnte England merkwürdigerweise ab. Heute kommt der lauteste Ruf nach der Rehabilitierung des Silbers aus London.

In den „Times" setzten sich seit Wochen erste konservative Politiker und Cityleute für das Silber ein. Sir Robert Horne, ehemaliger konservativer Schatzkanzler und eine Säule der City, zitiert das Wort des Earls Balfour, der vor fünf Jahren prophezeite, binnen kurzem werde die Silberwährung wieder mitten in der internationalen Debatte stehen. Der Kolonialminister Amery schreibt, in wenigen Jahren könnten es sich nur noch wenige Staaten leisten, die Goldwährung beizubehalten. Die Goldabzüge in London haben auch in dieser Beziehung Wunder gewirkt. Wenn also jetzt Washington zu einer Silberkonferenz einlüde, würde es von England bestimmt keinen Korb mehr erhalten. Wenn sich aber England und Amerika einig sind, wenn die Silberproduzenten Mexiko und Kanada hinzutreten und Japan und China aus eigenem Interesse einschwenken, dann schiebt eben die Politik die Währungstheorie brutal beiseite, und vielleicht erweist sich das Dogma von der sakrosankten Goldwährung als ein Aberglaube.

Was hat man eigentlich gegen das Silber?

Man wirft ihm seine geradezu proletarische Vermehrung vor. Seit es als Nebenprodukt bei der Kupfer-, Blei- und Zinkgewinnung produziert wird, meint man, es sei ungeeignet zur Wertmessung, weil es zu wenig selten und zu leicht vermehrbar sei. Zugestanden: Silber ist heute mehr Ware als Geld, und eine eigentlich recht unnütze Ware. Es ist aus der Mode gekommen, wie das silberne Lachen der Frauen und das schwere Tafelsilber der reichen Leute, die lieber von einem guten Porzellan essen und statt aus Silberbechern aus Kristallkelchen ihren Wein und Sekt trinken. Silber ist zu anständig, zu solide für unsere eilfertige Zeit. Vielleicht wird das mal wieder anders, vielleicht wird Silber bald wieder große Mode, vielleicht kommt noch die Zeit, wo jeder Mensch mit dem silbernen Löffel im Munde geboren wird. Aber das Silber kann zu seiner Rechtfertigung erwidern, daß Produktion und Verbrauch von Silber gar nicht so weit auseinanderliegen, daß dadurch der Preis wesentlich beeinträchtigt würde. In der Tat, von dieser Seite kam die Silberkatastrophe nicht. Sie kam von der Tatsache, daß nach dem Krieg plötzlich alle Länder in kurzer Frist zur Goldwährung zurückkehrten oder neu übergingen und plötzlich ihre Silbervorräte auf den Markt warfen.

Den Krieg wollte England noch mit silbernen Kugeln gewinnen, den Frieden aber scheint es durch die goldenen Kugeln Frankreichs und Amerikas verloren zu haben.

Diese Abstoßung des Silbers hat erst die rasende Baisse veranlaßt, vor allem die gewaltigen Silberangebote Englands und Indiens. Nun ist aber Silber im ganzen Orient seit Jahrhunderten nicht nur Geld, sondern auch Kapitalsanlage, oder Ausdruck des Reichtums und Ansehens. Der Silberschatz spielt heute noch eine große Rolle in China und Indien. Der chinesische Kaufmann zählt nicht, sondern wiegt das Silber mit der Wage, und der sagenhafte Geldsack spielt dort noch eine sehr konkrete Rolle. Ein Engländer behauptete neulich, daß auf diese Weise beinahe drei Fünftel der Menschheit nur den Wert des Silbers kannten und nicht der Goldwährung Treue geschworen hätten. Das ist richtig; aber ebenso richtig ist, daß das Gold alle jene Abermillionen von Chinesen und Indern über Nacht um die Hälfte ihres Besitzes, also auch um die Hälfte ihrer Kaufkraft gebracht hat.

Der ganze weite Orient, d. h. die größten kommenden, die letzten freien Märkte der Welt fallen aus, weil die klugen Weißen das Silber vom Thron gestoßen haben.

Aus dieser Richtung bläst der Wind, der England plötzlich für die Silberfrage reif macht. Lancashire ist ein Opfer der Silberkrise, und Lancashire ist ein gutes Stück Englands. Zum Glück ist Amerika nicht nur der größte Goldbesitzer, sondern auch der größte Silberproduzent und Silberbesitzer. Außerdem ist es von den Märkten Südamerikas und des Fernen Ostens abhängig, also ebenfalls von der Kaufkraft des Silbers. Da nun also die englischen und amerikanischen Interessen hier konform gehen, sind die Aussichten für die Silberzeit nicht ungünstig.

Das Gold hat zu sehr versagt, als daß die Stimmung einer Revolte nicht kräftig entgegenkäme.

Es hat gerade das, was man von ihm erwartete, die Stabilisierung der Preise, die sichere Basis des Wirtschaftslebens nicht gebracht, sondern unter seinem Szepter hat die Welt die größte Preisrevolution, die groteskesten Widersprüche erlebt. Da besinnt man sich auf das alte brave Silber, wie auf den prächtigen Mittelstand der Vorkriegszeiten. Und auch Deutschland hat keinerlei Ursache, sich zum Verteidiger des Goldes aufzuwerfen. Denn erstens hat es keine Goldbestände, zweitens hat es keine Aussicht, welche zu bekommen, drittens aber hat ihm der Goldwahn beinahe eine Verdoppelung der politischen und kommerziellen Schuldenlast gebracht, und viertens hat es keinen Siegfried, der den Drachen Fafnir in der gallischen Nyfelheide besiegen könnte. Wenn mit Hilfe des Silbers also eine Entwertung des Goldes erreicht werden könnte, so hätten die Deutschen an sich nichts einzuwenden, vor allem, wenn sie sich in Gesellschaft der beiden großen Kompagnons, England und Amerika, befänden.

Die Frage ist nur, auf welche Weise die Änderung herbeizuführen ist. Die einen sind für eine glatte Revolution, für einen Staatsstreich, der das Gold absetzt und das Silber als alleiniges Währungsmetall auf den Thron erhebt. Sie haben den großen Vorzug, den Schlingen der Doppelwährung entgangen zu sein. Die anderen denken an eine Art Preisstabilisierung des Silbers als Ware. Vielleicht durch ein Weltsilberkartell, oder ein Silberboard und ähnliche Aushilfen. Das bedürfte natürlich der Zustimmung aller silberbesitzenden und produzierenden Länder und ist sehr schwer durchzuführen. Die Besserung müßte doch wohl von der Währungsseite herkommen. Wenn sich z. B. England und Amerika, samt ihren wirtschaftlichen Anhängseln und Vasallen dazu entschlössen, statt der Gold- die Silberwährung einzuführen, wäre der Herrschaft des Goldes ein schwerer Schlag zugefügt! Die meisten Vorschläge denken aber an eine Art

Doppelwährung.

Das Silber soll in eine feste Relation zum Gold gebracht werden. Silber soll z. B. zu einem bestimmten Prozentsatz als Notendeckung, vor allem aber als Zahlungsmittel für internationale Schulden und Verpflichtungen zugelassen werden. Hier sträuben sich natürlich alle Haare der Währungskapazitäten, und man wird an allen Ecken und Enden von Inflation schreien. Aber einer Welt, die durch alle Fegefeuer der Inflation wie der Deflation gegangen ist, vermag dieser Ruf um so weniger einen Schrecken einzujagen, als eine Silberinflation ihre natürlichen Grenzen hätte, während eine echte Inflation nur von der Tourenzahl der Notenpresse abhängt. Wie dem auch sei, Silber oder Gold, das ist hier die Frage, der man auf die Dauer nicht ausweichen kann.

Vom goldenen Zeitalter haben wir genug. Warum nicht über ein silbernes nachdenken?

Wirtschaftliche Rundschau.

Richtlinien der polnischen Getreidepolitik.

Der Direktor des Wirtschaftsdepartements im polnischen Landwirtschaftsministerium und bekannte landwirtschaftliche Publizist, Dr. Adam Rose, hat in dem Regierungsblatte „Gazeta Polska" einen Artikel über die neuen Richtlinien der polnischen Getreidepolitik veröffentlicht. Diesem Artikel entnehmen wir, daß sich die Polnische Regierung mit den unmittelbar beteiligten Kreisen für die zukünftige Roggenpolitik über folgende Richtlinien geeinigt habe:

1. **Unbedingte Schließung der Grenze für die Einfuhr ausländischen Getreides.**
2. Festigung des inländischen Getreidemarktes durch entsprechende Interventionsaktionen.
3. Erleichterung der Erntefinanzierung durch Erteilung von höheren Registerpfandkrediten, durch Stundung der fälligen Steuern und durch eine Verteilung der Rückzahlungstermine auf das ganze Jahr und nicht, wie jetzt lediglich auf die Erntemonate.
4. Erhöhung der Preise mit Hilfe von Ausfuhrprämien zwecks Abstoßung der Getreideüberschüsse auf die ausländischen Märkte. Die Inlandspreise sollen den ausländischen Preisen in der Weise angepaßt werden, daß sie um die Ausfuhrprämien höher sind, wie die Auslandspreise.

Außerdem wird festgestellt, daß auf dem Gebiete der Getreidepolitik sämtliche Experimente, wenn sie auch noch so vorteilhaft erscheinen, ausgeschlossen sein müssen, da eine erfolgreiche Roggenpolitik nicht die geringsten Fehler vertragen könne.

Goldkäufe der Bank von Danzig.

Stockholm, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat die Bank von Danzig bei der Schwedischen Nationalbank etwa 10 Millionen Gulden in Gold erworben. Die Goldkäufe der Bank von Danzig dienen als Deckung der Danziger Währung und sind im Zusammenhang mit den letzten Ereignissen am englischen Geld- und Kapitalmarkt zu erklären. Bekanntlich ist der Danziger Gulden auf dem englischen Pfunde aufgebaut. Mit diesen Goldkäufen in Schweden trifft die Bank von Danzig entsprechende Vorsichtsmaßregeln.

Die Rohgummi-Preise auf dem Tiefpunkt.

Der Preisverfall, der sich an den Rohstoffmärkten der Welt immer stärker geltend macht, hat die Preise an der internationalen Rohgummi-Märkten mit gleicher Stärke erfaßt wie die an den Baumwollmärkten. Die kurze Erholung, die zu Beginn des Moratoriums eingetreten war, war nur von kurzer Dauer. In schneller Reihenfolge gingen die Preise von Tag zu Tag zurück. Man notierte am 11. August für greifbare Smoked Sheets per englisches Pfund einen Preis von 2 5/16 d gegenüber einer Notierung von 3 3/8 d zu Ende Juni. Die einzige Belebung lag in der geringen Nachfrage von russischer und amerikanischer Seite, im allgemeinen ist aber eine überaus große Zurückhaltung zu beobachten. Man geht mit ähnlichen Sorgen am Rohgummi-Markt der nächsten Zukunft entgegen wie die Märkte der anderen Rohstoffgattungen. Die hauptsächlichsten Rohgummi-Erzeuger Niederländisch-Indien, Malakka und Ceylon haben einen starken Ausfall an Rohgummi-Erzeugung zu verzeichnen. Im ersten Halbjahr d. Js. betrug in diesen Gebieten die Produktion 365 000 Tonnen gegenüber 382 000 Tonnen im ersten Halbjahr 1930. Die Rohgummierzeuger tragen sich mit den gleichen Gedanken der Produktionseinschränkungen, wie sie augenblicklich in allen Zweigen der internationalen Rohstoffmärkte propagiert werden. Dem Berichte der niederländischen Studienkommission ist jedoch zu entnehmen, daß eine Einigung über die Frage der zwangsweisen Einschränkung der Produktion nicht erzielt werden konnte. Die Desorganisation des Angebotes an den internationalen Rohgummimärkten bleibt nach wie vor. Aussichten auf eine Belebung des Absatzes sind augenblicklich kaum vorhanden. Der Rückgang der Automobilindustrie in Amerika, die Krise in Deutschland, lassen darauf schließen, daß die Rohgummimärkte diesen Rückgang in starkem Maße verspüren werden, der jetzt bereits ohnehin beträchtlich ist. So verbrauchten die Vereinigten Staaten im 1. Halbjahr d. Js. 199 200 Tonnen Rohgummi gegen 220 000 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres und 269 300 Tonnen von Januar bis Juni im Konjunkturjahre 1929. Die Weltvorräte, die zu Anfang dieses Jahres noch 480 000 Tonnen betrugen, hatten Anfang Juli nahezu die Höhe von 540 000 Tonnen erreicht. In dieser Ziffer ist auch die nach den Vereinigten Staaten schwimmende Ware, die sich zuletzt auf 69 400 Tonen stellte, inbegriffen, dagegen nicht die nach anderen Ländern schwimmenden Mengen. Berücksichtigt man diese Posten noch und fügt außerdem noch die Bestände in den französischen Häfen, in Niederländisch-Indien, Afrika usw. hinzu, so ergibt sich ein sichtbarer Weltvorrat von mindestens 570 000 Tonnen, der den Weltverbrauch für reichlich zehn Monate sicherstellt.

Wechselproteste und Konkurse.

Die in der letzten Veröffentlichung des Statistischen Hauptamtes bekanntgegebenen statistischen Angaben besagen, daß im Juli 444 000 Stück Wechsel in der Gesamthöhe von 109 620 000 Zloty protestiert worden sind. Im Vergleich zum Monat Juni ergibt dies, daß der Index der Wechselproteste im starken Ansteigen begriffen ist, nachdem die Zahl der Wechselproteste im Juni im Vergleich zum Mai im Abflauen begriffen war. Ein interessantes Ergebnis zeitigt der Vergleich der ersten sieben Monate dieses Jahres mit derselben Zeitspanne des vergangenen Jahres. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres betrug die Wechselprotestsumme 793 Millionen Zloty, während im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres die Wechselprotestsumme sich zu der unglaublichen Höhe von 833 Millionen Zloty erhob. Während die Durchschnittsprotestsumme für einen Wechsel im Juli 247 Zloty betrug, konnte dieser Durchschnitt im Juni mit 238 Zloty errechnet werden. Mehr als die Hälfte der Proteste entfielen auf die Zentralwojewodschaften. Im Juli wurden auf dem Gebiete dieser Wojewodschaften 277 000 Stück Wechsel in der Gesamthöhe von 65 541 000 Zl. protestiert.

Fast auf der gleichen Höhe steht die Summe der Protestwechsel in den westlichen und südlichen Wojewodschaften. Sie beträgt ca. je 17 Millionen Zloty, wobei für diese Summe in den westlichen Wojewodschaften 48 000 Stück Wechsel, in den südlichen Wojewodschaften 68 000 Stück Wechsel zu Protest gingen. Hieraus ergibt sich die Folgerung, daß in den westlichen Wojewodschaften die durchschnittliche Wechselsumme größer als in den südlichen Wojewodschaften ist.

Daß die Welle der Protestwechsel wieder im Steigen begriffen ist, ergibt sich besonders deutlich aus den prozentuellen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung. So gingen nach diesen Angaben 12,4 Prozent der fälligen Wechsel im Juli, 11,4 Prozent der Fälligkeitswechsel im Juni und 13,0 Prozent der gesamten fälligen Wechsel im Mai zu Protest. Berücksichtigt man die Tatsache, daß auf Grund der jahrelangen Erfahrungen und der katastrophalen Wirtschaftslage das gesamte Wechselmaterial Polens ohnehin einer starken Sichtung und Prüfung des Zahlungsvermögens der Akzeptanten unterliegt, so muß die ansteigende Linie der Wechselproteste als ein Zeichen der Schwierigkeit unserer Wirtschaftslage gedeutet werden.

Im 1. Halbjahr 1931 sind in Polen amtlich insgesamt 376 Konkurse gezählt worden, von denen 217 allein auf den Handel entfallen, dessen katastrophale Lage in dieser Ziffer deutlich in Erscheinung tritt. Unter den industriellen Bankrotten steht, wie nicht anders zu erwarten, die Textilindustrie mit 19 Konkursen voran; es folgen die Holzindustrie mit 14, sowie die Maschinen- und elektrotechnische Industrie und die Bauindustrie mit je 13 Konkursen. Die restlichen Konkurse verteilten sich wie folgt: Konfektion und Galanterie 9, Metallindustrie 7, chemische Industrie 6, Papierindustrie und Bergbau je 4 und Polygraphische Industrie 3 Konkurse. Im Lebensmittelgewerbe gingen 21 Betriebe zugrunde.

Internationale Verständigung der Holzexporteure.

Ihre Bedeutung für die ex- und importierenden Länder.

Dr. Cr. Es sind Bestrebungen im Gange, eine internationale Verständigung der Holzexporteure über die Teilung und Regulierung des Absatzes und eine Preisstabilisierung herbeizuführen. Anzeichen einer sich anbahnenden internationalen Verständigung sind die in der jüngsten Zeit zwischen Rumänien und Jugoslawien unter dem Namen „Union Boris" erfolgten Abmachungen, die sich eine Preisstabilisierung zum Ziele setzten, ferner die von der Polnisch-Baltisch-Schwedischen Kammer berufene sog. „Internationale Holzkonferenz", die vom 25. bis 27. Juni 1931 in Warschau tagte, und an der Vertreter der Industrie und des Holzhandels Polens, Rußlands, Norwegens, Schwedens, Finnlands, Estlands, Litauens und Lettlands teilnahmen. Die Bedeutung dieser Konferenz für eine internationale Verständigung erhellt aus der Prozentualbeteiligung der Ausfuhr ihrer Mitglieder an der Versorgung der internationalen Holzmärkte, die im Jahre 1930 45,1 Prozent betrug. Der Ausfuhrwert dieser Länder an unbearbeitetem Holz und Holzprodukten bezifferte sich im Jahre 1930 auf 310,7 Mill. Dollar. Demgegenüber betrug die Ausfuhr der Tschechoslowakei 23,3 Mill. Dollar, Rumäniens 16,9 Mill. Dollar, Jugoslawiens 26,1 Mill. Dollar, Deutschlands 53,0 Mill. Dollar., Österreichs 30,4 Mill. Dollar, der Vereinigten Staaten 117,7 Mill. Dollar und Kanadas 109,9 Mill. Dollar.

Welche Bedeutung eine Regulierung des Exports und eine Preisstabilisierung für die Handels- und Zahlungsbilanz einzelner europäischer Staaten haben kann, ist aus dem Prozentualverhältnis der Holzausfuhr an dem Gesamtexport dieser Staaten zu erkennen. Die Ausfuhr Finnlands bezifferte sich im Jahre 1930 auf 66,1 Mill. Dollar und betrug 49,2 Prozent des Gesamtwarenexports. Die entsprechenden Zahlen für die maßgebenden europäischen Holzexportstaaten sind: für Estland 3,7 Mill. Dollar und 14,3 Prozent, für Lettland 18,2 Mill. Dollar und 38,2 Prozent, für Norwegen 9,7 Mill. Dollar und 5,4 Prozent, für Polen 39 Mill. Dollar und 14,3 Prozent, für Rußland 91,9 Mill. Dollar und 17,8 Prozent, für Schweden 81,8 Mill. Dollar und 19,8 Prozent.

Wenn auch die Warschauer Konferenz einen mehr informatorischen Charakter trug und zu keinen positiven Abmachungen führte, so ist ihre Bedeutung in wirtschaftspolitischer Hinsicht für eine Konsolidierung der Holzwirtschaft nicht zu unterschätzen, und zwar hauptsächlich wegen der Beteiligung Rußlands. Der Sowjetstaat, dem es durch Dumpingverkäufe vorübergehend gelungen ist, die mit ihm auf den europäischen Märkten (Deutschland und England) im Wettkampf stehenden Staaten zu verdrängen, bekundet also genau wie die übrigen Holzexportländer Europas ein Interesse an einer Regelung des Absatzes. Diese grundsätzliche Bereiterklärung Rußlands ist um so wichtiger, als in den letzten zwei Jahren die Meinung vorherrschte, daß der Sowjetstaat auf eine dauernde Unterbietung und eine gänzliche Verdrängung der übrigen europäischen Holzexporteure hinarbeite. In der Tat gelang es Rußland, auf dem deutschen Markt nicht nur festen Fuß zu fassen, sondern z. B. Polen fast ganz zu verdrängen. Auf die russischen Unterbietungen wird die Nichterneuerung der Holzkonvention mit Polen zurückgeführt. Ähnlich gelang es der Sowjetregierung am 28. 10. 1930 durch eine weitere Abmachung mit dem englischen Importsyndikat „Central Softwood Buying" in Moskau die Einfuhr von 600 000 Standard Holz nach England zu sichern, und hiermit die Einfuhr anderer Staaten zu untergraben. In den zwei Jahren von 1928 bis 1930 stieg die Einfuhr russischen Holzes nach England von 22 Prozent auf 35 Prozent; ähnlich wuchs der Import nach Deutschland von 4,7 Prozent auf 13,6 Prozent an. Trotz des russischen Dumpings gelang es jedoch den skandinavischen Staaten und Finnland in der jüngsten Zeit, ihre Einfuhr nach England zu steigern. Die Lage Rußlands hat insofern eine Verschlechterung erfahren, als man dort nach der Abholzung der Bestände in der Nähe der Flüsse und anderer Verkehrsmittel nunmehr gezwungen ist, weiter entlegenere Waldbestände niederzulegen und mit teureren Frachtkosten zu rechnen.

Wenn Rußland als der größte Holzproduzent und Exporteur neuerdings ein starkes Interesse an einer internationalen Verständigung bekundet, und seine Bereitwilligkeit zum Abschluß internationaler Verträge nach außen hin dokumentiert, so ist wohl zu verstehen, daß die übrigen europäischen Exporteure nunmehr diese internationale Regelung gleichfalls ernsthaft ins Auge fassen. Eine internationale Verständigung über Absatz und Preisregulierung setzt aber eine entsprechende Organisation voraus. Die Durchführung der Neuorganisation des polnischen Holzexports Ende 1930 erfolgte offenbar im Hinblick auf eine spätere Verständigung mit anderen Exportländern.

Die in Polen durchgeführte Neuorganisation basiert auf dem Gedanken der zentralisierten Erfassung des Exports. Die verschärfte Krise mit ihren Begleiterscheinungen, wie Preisverfall, Stillegung von Betrieben, größerem Wettbewerb zwischen dem öffentlichen und privaten Waldbesitz, Ringen um die internationalen Märkte usw., bereitete den Boden für eine Regelung des Exports vor. Polen ist mit seiner jährlichen Produktion an Holz in der Höhe von 17 043 000 m³, wovon ca. 8,7 Mill. m³ auf Nutzholz entfallen, auf die Ausfuhr von 2—3 000 000 m³ jährlich angewiesen. Diese Holzausfuhr ist für die Gestaltung der Handelsbilanz von sehr großer Bedeutung. Betrug doch die Jahresausfuhr in der Zeitperiode von 1924 bis 1930 durchschnittlich 17 Prozent des Gesamtexports und 9 Prozent des Wertes der Gesamtausfuhr.

Die Krise des polnischen Holzexports wird am besten durch den eingetretenen Preisverfall der letzten Jahre gekennzeichnet. Einem Durchschnittspreis von 118 Złoty pro To. im Jahre 1924/25 stand allerdings immer noch ein Preis von 111 Złoty im Jahre 1929/30 gegenüber. Aber die einzelnen Holzarten wurden ganz verschieden von der Krise ergriffen. Während die Ausfuhr von Papierholz, die im Jahre 1930 30 Prozent des Gesamtholzexports darstellte, und sich in den Jahren 1925 bis 1930 auf einer durchschnittlichen Höhe von 1 Mill. To. hielt, bei Preisen in der ungefähren Höhe von 64 Złoty pro To. verblieb, erfuhr die Ausfuhr von Gruben- und Rundholz, von Brettern, einen großen Verfall. Der Export von Rundholz betrug in der Zeitperiode von 1924 bis 1930 jährlich durchschnittlich 605 145 To. Der Ausfuhrindex sank von 1926 bis 1930 von 177 auf 58. Die Ausfuhr von Brettern usw. bezifferte sich in den letzten Jahren auf einen Durchschnitt von 1,3 Mill. To. In dieser Position erfuhr der Absatz einen besonders starken Rückgang. Trotz der Krise erfuhr andererseits der Export von Telegraphenstangen und von Eisenbahnunterbaumaterial in den letzten sechs Jahren eine Aufwärtsbewegung, und zwar sowohl in bezug auf die Höhe der ausgeführten Mengen, wie auch in bezug auf die erzielten Preise.

Um die Zusammenfassung vor allem der Exporteure zu erzwingen, wurde daher der Umweg über die Erhebung von Ausfuhrzöllen beschritten, und nur dann zollfreie Ausfuhr gestattet, wenn es sich um Unternehmen handelt, die der neu geschaffenen Organisation beigetreten sind und von ihr Bescheinigungen über die Zulassung der zollfreien Ausfuhr des betreffenden Holzkontingents vorlegen können. Befugt zur Ausstellung von Exportbescheinigungen sind die Exportkomitees für geschnittenes Nadel- und Papierholz, die bei der obersten Vertretung des gegenwärtigen polnischen Holzhandels, dem sog. „Obersten Rat der Holzverbände" eröffnet werden sollen. Den Exportkomitees sind die sog. „Exportsektionen" untergeordnet, die in den einzelnen Holzexportzentren, wie Wilno, Krakau, Lemberg, Kattowitz, Kielce, Posen, Warschau und Danzig gegründet wurden und sich aus den in dem Gebiet der Sektion vorhandenen und zugelassenen Exporteuren und Produzenten als Mitglieder zusammensetzen. Die Sektionen und Komitees sind also ein von den bereits vorhandenen Organisationen des Holzexports unabhängiges Gebilde. Ihre Hauptaufgabe soll die neue Organisation in der Überwachung der Ausfuhr in qualitativer Hinsicht zwecks später durchzuführender Standardisierung erblicken. Gelingt eine internationale Konvention der Exportstaaten, so entsteht die Frage, wie sich eine solche Verständigung für die Importländer, insbesondere Deutschland, auswirken kann.

Die Erzeugung Deutschlands in der Höhe von ca. 25 Mill. Festmeter Nutzholz reicht nicht annähernd aus, um den Bedarf zu decken. Deutschland ist auf die Einfuhr von Nutzholz angewiesen. Die Holzeinfuhr betrug vor dem Kriege im Jahresdurchschnitt ca. 15 1/2 Mill. Festmeter, wovon ca. 50 Prozent aus Rußland stammten. Nach dem Kriege sank der Bedarf in Deutschland um etwa 7,9 Prozent und beträgt jetzt ca. 40—41 Mill. Festmeter.

Von der allgemeinen Krise wurde die deutsche Holzindustrie nicht verschont. Auch hier sanken die Preise ganz gewaltig. Die Steigerung der Einfuhr, die Preisunterbietungen, insbesondere Rußlands, die Verminderung des Verbrauchs infolge des Darniederliegens des Baugewerbes und der schlechten finanziellen Lage der Landwirtschaft und der übrigen Wirtschaftszweige trugen zur Verschärfung der Krise bei.

Während die Holzerzeugung der Importländer an einer internationalen Konvention mit der Folge einer Preisstabilisierung auf höherem Niveau interessiert ist, spricht das Interesse des Holzhandels und der Veredelungsindustrie grundsätzlich mehr für einen freien Wettbewerb der exportierenden Staaten, da sie von der Regelung und Verteilung der Absatzmärkte eine wesentliche Verteuerung der Preise erwarten müssen. Immerhin sollten Import und verarbeitende Industrie nicht verkennen, daß eine internationale Preisregulierung auch ihnen Vorteile verschafft, deren Bedeutung nicht zu unterschätzen ist.

125 neue Zollerhöhungen.

o. Die offiziöse Wochenschrift „Polska Gospodarcza", das Organ des Ministeriums für Industrie und Handel, kündigt eine große Anzahl unmittelbar bevorstehender Zollerhöhungen an. Die Liste dieser Erhöhungen umfaßt insgesamt 125 neue Zollsätze, und zwar insbesondere für Weberschiffchen, lebende Pflanzen, Marmor, Alabaster, Steinmetzarbeiten, Schleifmaterialien und -Werkzeuge, Glaswaren, photographische Platten, Kupfer und sämtliche Leichtmetalle, sowie alle Waren aus diesen, Metallschmelze, Brenner und Reservoire für Lampen, Öfen, Behälter, Eisenkonstruktionen, Brückenträger, Bassins, Waren aus Eisen- und Stahlblechen, Röhren aller Arten, Schrauben, Nieten, Ketten, Feilen, Stahlmöbel, Feuerwaffen, Geschosse, Handwaffen, Metallfolien, Dampfmaschinen, Windmotoren, Lokomobile, Pumpen aller Art, Verbrennungsmotoren. Nähmaschinen, Transmissionen, sämtliche Elektromaschinen und Apparate, Klischees, Glühlampen, Installationsmaterial, Bleistifte, Stahlfedern und Kunstseide. Hierzu wird bemerkt, daß die neuen Zollsätze, die bereits in den nächsten Tagen im „Dziennik Ustaw" bekanntgegeben werden sollen, durchweg den Sätzen des erst in Ausarbeitung befindlichen neuen Zolltarifes entsprechen, und dasselbe gelte auch von den in den neuen Zollbemessungen vorgenommenen Differenzierungen.

Nachdem bereits vor ungefähr einem Monat eine Reihe von Zollerhöhungen verfügt wurde, die angeblich ebenfalls den Sätzen des kommenden neuen Zolltarifs entsprechen sollten, legen diese neuen Zollerhöhungen und ihre Begründung die Vermutung nahe, daß geplant ist, den ganzen neuen Zolltarif nach und nach auf dem Verordnungswege in Kraft zu setzen, ohne daß er die verfassungsmäßigen Instanzen passiert haben würde. Die neuen Zollerhöhungen werden sofort nach ihrer Inkraftsetzung starke Auswirkungen auf die polnische Einfuhr haben. Nur eine sehr kleine Anzahl der neuen Zollpositionen unterliegt bisher Vertragszöllen, und zwar nur diejenigen für Transmissionen, Kerzen für Verbrennungsmotoren, gewöhnliche Steinmetzarbeiten, künstliche Schleif- und Schärfmaterialien und Sektionskästen für Wasserrohrkessel. Während denjenigen Ländern gegenüber, mit denen Polen Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen hat, die bisherigen Vertragszölle für diese Waren in Geltung bleiben, treten Deutschland gegenüber naturgemäß auch diese neuen Zollpositionen sofort in Kraft. Die Einfuhr einer Reihe von Waren, deren Einfuhrzölle jetzt erhöht werden, unterliegt, soweit sie aus Deutschland kommen sollte, zurzeit Einfuhrverboten, und zwar handelt es sich dabei um Weberschiffchen, Obstbäume und lebende Pflanzen, Ballons für die Glühlampenfabrikation, photographische Platten, Lampenbrenner, Röhren, Patronenhülsen, Nähmaschinen, Transmissionen und Stahlfedern. Sämtliche übrigen Waren können zurzeit auch aus Deutschland eingeführt werden, gegen dessen Ausfuhr nach Polen sich die neuen Zollerhöhungen auch in erster Linie richten.

Roggenverkäufe Polens an das Ausland.

Aus Danzig wird gemeldet, daß das dortige polnische Getreideverkaufsbureau, welches nach der Auflösung der gemischten deutsch-polnischen Roggenkommission in Berlin gegründet wurde, eine bedeutende Exporttätigkeit entwickelt. In den ersten zwei Augustdekaden sollen ca. 20 000 To. Roggen durch das Danziger Bureau nach dem Auslande verkauft worden sein. Fast die gesamte Menge soll nach der Tschechoslowakei gegangen sein.

o. **Status der Naphthaindustrie.** Nach statistischen Angaben der geologischen Karpathenstation befinden sich zurzeit im ostgalizischen Erdölgebiet insgesamt 2336 Bohrstellen in Betrieb, und zwar 1009 in Drohobycz, 1048 in Jaslo und 279 in Stanislawów. Versuchsbohrungen finden zurzeit 27 statt, und zwar 16 im Bezirk Drohobycz, 9 in Jaslo und 2 in Stanislawów.

Firmennachrichten.

Zwangsversteigerung. Das in Dembowitz (Dębowiec), Kreis Culm (Chelmno), gelegene und im Grundbuch Dębowiec, Blatt 39, auf den Namen Michał Zuwała eingetragene Grundstück gelangt am 20. Oktober 1931, 11 Uhr vormittags, im Burggericht Culm, Zimmer 13, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk erfolgte am 19. August 1931.

Zwangsversteigerung. Das in Lessen (Łasin), Kr. Graudenz, gelegene und im Grundbuche von Lessen, Band 15, Kartenblatt 469, auf den Namen der Berta Brzezińska eingetragene Grundstück (Flächeninhalt 43,10 Ar), gelangt am 14. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, auf dem Burggericht in Graudenz, Zimmer Nr. 2, zur Zwangsversteigerung. Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Mai 1931 im Grundbuch eingetragen worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7 1/2 %, der Lombardsatz 8 1/2 %.

Der Zloty am 29. August. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79,43—79,41, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,22.

Warschauer Börse vom 29. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,55, 173,98 — 173,12, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,95, 360,85 — 359,05, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,38, 43,49 — 43,27, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,43 1/2, 26,50 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,80, 174,23 — 173,37, Tallin —, Wien 125,48, 125,79 — 125,17, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.

Berlin, 29. August. Amtliche Devisenkurse der Reichsbank (Geld — Brief): Newyork 4,20—4,22, London 20,403—20,483, Holland 169,31—169,99, Belgien 58,52—58,76, Schweden 112,37—112,81, Danzig 81,64—81,96, Italien 22,06—22,14, Paris 16,465—16,525, Schweiz 81,79—82,11, Prag 12,427—12,487, Wien 59,09—59,32.

Züricher Börse vom 29. August. (Amtlich.) Warschau 57,50, Paris 20,13 3/4, London 24,95 3/4, Newyork 5,13 1/2, Belgien 71,60, Italien 26,86, Spanien 46,75, Amsterdam 207,10, Berlin 121,90, Wien 72,18, Stockholm 137,45, Oslo 137,30, Kopenhagen 137,30, Sofia 3,72, Prag 15,20, Budapest 90,02 1/2, Belgrad 9,06, Athen 6,65 1/2, Konstantinopel 2,43 1/2, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,93, Buenos Aires 146,75, Japan 1,53 3/4. Offizieller Bankdiskont 2 pCt. Bargeld monatl. 2 pCt. Bargeld 3monatl. 1 1/2 pCt. Tägl. Geld 1 3/4 pCt. Privat-Diskont Inland 1 7/8 pCt., Ausland 4 7/8 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 1/2 Zl., do. kl. Scheine 8,88 1/2 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zl., **100 Schweizer Franken 173,12 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl.,** 100 deutsche Mark —,— Zl., 100 Danziger Gulden 172,87 Zl., tschech. Krone 26,33 1/2 Zl., österr. Schilling 124,98 Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen, neu, gesund und trocken	21.00—22.00	Raps	26.50—27.50
Roggen, neu, gesund, und trocken	21.75—22.00	Sommerwicke	—.—
Mahlgerste	18.00—19.25	Peluschken	—.—
Braugerste	21.50—23.50	Felderbsen	—.—
Hafer, neu	16.25—17.25	Viktoriaerbsen	24.00—27.00
Roggenmehl (65%)	34.00—35.00	Blaue Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	33.75—35.75	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenkleie	13.00—14.00	Speisekartoffeln	—.—
Weizenkleie (grob)	13.75—14.75	Exportkartoffeln	—.—
Roggenkleie	13.25—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Raps	—.—	Heu. lose	—.—
		Heu. gepreßt	—.—
		Netzeheu	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 335 to, Weizen 175 to, Gerste 75 to, Hafer 30 to.

Berliner Produktenbericht vom 29. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 212,00—214 00, Roggen märk., 70—71 Kg. 170,00—172,00, Braugerste —,—. Neue Wintergerste 154,00—164,00, Hafer, märk. 136,00—146,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,25—33,00, Roggenmehl 24,00—26,50, Weizenkleie 11,75—12,25, Roggenkleie 10,10—10,60, Raps 140,00—150,00, Viktoriaerbsen 23,00—31,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 18,00—20,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen —,—, Leinkuchen 13,40—13,50, Trockenschnitzel 6,80—6,90, Soya-Extraktionsschrot 12,10—12,60, Kartoffelflocken —,—.

Weizen flau, Roggen stetig.